

# Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH  
Krankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern  
Ausgabe 32 · Juni 2005 · Jahrgang 9  
Internet: [www.mkkliniken.de](http://www.mkkliniken.de) · E-Mail: [info@mkkliniken.de](mailto:info@mkkliniken.de)

**Neues Angebot für Sportler**  
*Laktat-Leistungsdiagnostik im Gelnhäuser Krankenhaus, Seite 5*

**Angelika Bischoff im Porträt**  
*„Ich kann sehr dominant sein“, Seite 15*

**Tag der offenen Tür**  
*Neue Kreißsäle in Gelnhausen, Seite 16*



**2005**

**In dieser Ausgabe:**

**Anstatt Geschenke**  
Herzen der Kinder erfreut . . . . . 2

**Jahresergebnis 2004 positiv**  
Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer . . . 3

**Für die Pflege von Menschen**  
Neue Einrichtung am Krankenhaus . . . . 4

**Veranstaltung**  
Von Menschen, die auszogen,  
Moderatoren zu werden . . . . . 4

**Chirurgisches Ärzteteam komplett**  
Neuer Oberarzt ist Dr. Tautz . . . . . 6

**Personalabteilung I**  
Sprechtag in Schlüchtern gut angelaufen . 7

**Personalabteilung II**  
Kommunikation ist alles . . . . . 8

**Personalabteilung III**  
Mitarbeiterbefragung: Ihre Meinung zählt . 9

**Betriebsrat**  
Krankmeldung – unverzügliche Mitteilung . 10

**Ab Oktober 2005**  
BildungsPartner gGmbH . . . . . 11

**Bildungszentrum I**  
Die Neuen und die Examinierten . . . . . 12

**Bildungszentrum II**  
Aktuelle Kursangebote . . . . . 13

**Qualitätsmanagement**  
Reibungslose Abläufe . . . . . 14

**In Schlüchtern**  
Sommerfest der Psychiatrie am 9. 9. . . 17

**Kooperation  
mit dem Behindertenwerk**  
Rehabilitationseinrichtung für  
psychisch Kranke in Schlüchtern . . . . . 18

**MVZ in Schlüchtern**  
Neurologische Praxis und Radiologie . 19

**Die Baustellen**  
Von der Cafeteria bis zur Geriatrie . . . 20

**Rubrik**  
Patienten und ihre Angehörigen  
sagen ihre Meinung! . . . . . 21

**Suchspiel**  
Svenja Gärtner gewann . . . . . 22

**Original und Fälschung**  
Barbarossabad in Gelnhausen . . . . . 22

**Abschied**  
Der Radiologe in Schlüchtern  
ging in Ruhestand . . . . . 23

**In Altersteilzeit**  
Dr. Birli verabschiedet . . . . . 23

**Aus den Main-Kinzig-Kliniken**  
Einstellungen, Berentungen, Jubiläen . . 23

**Redaktionsschluss:**  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 2. August 2005. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

*Anstatt Geburtstagsgeschenke die Herzen der Kinder im Krankenhaus erfreut*

Dass sie ein Herz für Kinder hat, ist in Gelnhausen bekannt. Schließlich ist sie im Gelnhäuser Rathaus Fachbereichsreferentin für die barbarossastädtischen Kindertagesstätten.  
Deshalb verwundert es nicht, dass Doris Spahn aus dem Stadtteil Haitz, von der hier die Rede ist, auch an Kinder dachte, als sie zu Beginn des Jahres zusammen mit ihrem Mann Gerhard 110 Jahre alt geworden ist. Sie wünschten sich von ihren Geburtstagsgästen keine Geschenke, sondern einen Geldbetrag. Damit finanzierten sie einen Clown, der in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Gelnhäuser Krankenhaus mehrere Auftritte hatte. Die Freude war groß, die Überraschung natürlich ebenfalls, als dieser Tage im Krankenhaus nicht ein Arzt oder eine Krankenschwester ans Krankenbett trat, sondern Clown Dieter. Dabei wurde unser Foto geschossen, das den Clown mit der Glücksbringerin, Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich und Krankenschwester Christel Behnsen zeigt.



Doris Spahn mit dem Clown und den Vertretern der Main-Kinzig-Kliniken

**Veränderungswahn**

Ei ihr lliiebe Leut, letzstens war ich nach einicher Zeit mal wieder in Schlüchtern, da kennt sich ja baal kaner mer aus.  
Schö gemacht ist die Außeolache vor de Cafeteria. Ei ich dacht, ich wär im Urlaub, da merkt mer nix vom Krankehaus, wirklich gud gelunge!  
Soweit so gud, dann ging die Sucherei los. Uff de Statione wird umgezochte, gebaut un die Ärzte, die ziehe nuff, die ziehe nunner, un hin un her, am End waas mer net mehr, wer wo zu erreiche is. Die Schwestern sin durchanander gewürfelt un ebenso die Patiente. Da liecht alles gemischt, vo jeder Fakultät was, nur noch die Geschlechter sin getrennt (Gott sei Dank). Von dene Mitarbeiter wird verlangt, dass alle alles könne, ebber en Indernist brauch ja net zu operiern, oder?  
Was nadürlich sehr verwirrt, das hat nix mit Alzheimer zu dun, is dass das „C“ für Chirurgie und das „M“ für Medizinische Klinik net meehr passt. Un dann noch „H“ für HNO und das is dann die CH oder CO, also ich kanns euch net meehr saache, ich habs net verstanne. Hauptsach die Telefonnummern stimme noch oder erkennt mehr da aach kaa System mehr??  
Ei ja, wo gehobelt wird, falle Spähne, wo gebaut wird, wird Staub uffgewirbelt. Un wer net vorher gefraacht worn is, recht sich hinnerher um so meehr uff.  
Ich kann dene, die dort schaffe, nur zurufe un Mut mache: Haltet durch, alles wird gud. Und schöö ist es ja, wens dann neu is, fast wie im Urlaub... **Schöööne Ferien  
Euer Klabaudermann**

*Senioren zu Besuch in Gelnhausen  
Besichtigung der neu gestalteten  
Kreißsäle und Kinderintensivstation*

Auf Einladung des Betriebsrates kamen ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Krankenhaus in Gelnhausen zur Besichtigung der drei neuen Kreißsäle und der neuen Kinderintensivstation mit den Mutter-Kind-Zimmern. Bei der Führung von Pflegedienstleiter Klaus Weigelt konnten die Seniorinnen und Senioren einen guten Eindruck von der „neuen“ Station gewinnen. Alle waren sich einig darüber, dass – trotz hoher Belastung – in solchen Räumen das Arbeiten sehr viel Spaß macht. Die Arbeit geht leichter „von der Hand“, so eine Teilnehmerin. Die Gelegenheit eines Besuches wurde aber auch zum Austausch vieler gemeinsamer Erinnerungen genutzt.



Ehemalige Mitarbeiterinnen besuchen ihre alte Wirkungsstätte.



## Jahresergebnis 2004 positiv Strategie anpassen

**Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer**

Ich freue mich, dass ich auch für das Jahr 2004 über die positive Entwicklung der Main-Kinzig-Kliniken berichten kann.

Allerdings sind die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen schwierig. Ein Warten auf ein besseres Morgen darf es daher nicht geben, weiß man doch, dass jede Verzögerung den späteren Handlungsbedarf nur vergrößert. Wir müssen uns weiterhin auf die Veränderungen des Marktes und der Rahmenbedingungen einstellen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und zu verbessern.

Die wirtschaftliche Bilanz des Jahres 2004 weist einen Überschuss in Höhe von ca. 248.000 € auf – eine erfreuliche Sache.

An drei Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen haben neue Chefarzte die medizinische Verantwortung für die Patienten übernommen.

Die Entwicklung neuer Angebote im medizinischen aber auch im pflegerischen Bereich konnte vorangebracht werden.

### Dank an die Mitarbeiter

Leistungsbereitschaft und Offenheit gegenüber den Patienten und gegenüber neuen Entwicklungen haben einen großen Anteil am bisherigen Erfolg der Main-Kinzig-Kliniken. Mit der Einführung des Leitbildes sind Grundsätze schriftlich fixiert worden, die als Orientierung im Umgang mit Patienten und Angehörigen, aber auch im Verhältnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander dienen.

Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Arbeit in den Main-Kinzig-Kliniken.

### Was kommt in 2005 ?

Das Bewerbungsverfahren für den Chefarzt/Chefärztin Geriatrie am Krankenhaus in Schlüchtern befindet sich in der Endphase. Ziel ist es, in diesem Sommer eine Personalentscheidung zu treffen, damit Fragen der Infrastruktur, der medizinischen Inhalte und des Personals frühzeitig vom zukünftigen Chefarzt/von der zukünftigen Chefärztin mitgestaltet werden können. Die

Klinik für Geriatrie soll zum 1. April 2006 ihren Betrieb aufnehmen.

Nach ca. einjähriger Tätigkeit als Chefarzt an der Frauenklinik in Gelnhausen hat uns Dr. Waldemar Tyka zum 1. Juni 2005 wieder verlassen. Das Vertragsverhältnis wurde in beiderseitigem Einvernehmen gelöst. Die Stelle des Chefarztes/der Chefärztin der Frauenklinik in Gelnhausen ist unverzüglich neu ausgeschrieben worden.

Seitens des Landes Hessen sind die Überlegungen zur Krankenhausplanung nunmehr abgeschlossen. Damit einher geht die Fusion der Krankenhäuser Bad Soden-Salmünster und Schlüchtern, die rückwirkend zum 1. Januar 2005 vollzogen wird.

Darüber hinaus werden ab 1. Januar 2006 urologische Angebote ausschließlich im Krankenhaus Gelnhausen erbracht. Für die Urologie muss ein zweiter Belegarzt unter Vertrag genommen werden. Dies gilt gleichermaßen für die HNO am Krankenhaus in Gelnhausen und die Gynäkologie am Krankenhaus in Schlüchtern.

Mit der Barmer Ersatzkasse haben wir einen Vertrag zur integrierten Versorgung in der Hüft- und Knieprothetik abgeschlossen. Er sieht die Einbindung von niedergelassenen Orthopäden und Chirurgen ebenso vor wie die Einbindung von vier Rehakliniken in Bad Orb und Bad Soden-Salmünster.

Dieser Vertrag ist für uns deshalb so erfreulich, weil er eine Bestätigung unserer hohen Qualitätsmerkmale ist, die wir nun gemeinsam mit der Barmer in der Öffentlichkeit artikulieren können.

Auch im Aus-, Fort- und Weiterbildungsbereich hat sich wieder etwas getan. Wir haben eine Tochterfirma, die „Main-Kinzig-Kliniken Bildungspartner gGmbH“, gegründet. In dieser Gesellschaft werden alle Aktivitäten der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Main-Kinzig-Kliniken gebündelt.

Im Haus A (Erdgeschoss und im Untergeschoss) am Krankenhaus Gelnhausen soll saniert werden. Im Erdgeschoss geht es im Kern um die Zentrale Aufnahme, während es im Untergeschoss um die Einrichtung einer Zentralumkleide und der Physikalischen Therapie geht. Der Startschuss für die Sanierung



fällt im Jahre 2006, nachdem die neue Cafeteria und die Zentralküche ihren Betrieb aufgenommen haben.

### Was haben wir uns weiter vorgenommen?

In klinikinternen Gesprächen wird zurzeit die strategische Planung der Main-Kinzig-Kliniken vorangetrieben. Dabei geht es um die Angebotsstruktur und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens. Bei den wirtschaftlichen Fragen steht naturgemäß das Thema Personal im Mittelpunkt.

Im Herbst 2005 ist vorgesehen, die strategische Planung 2009 in einer Klausurtagung mit den Führungskräften der Main-Kinzig-Kliniken abschließend zu beraten und festzulegen. Diese überarbeitete Strategie 2009 wird dann zur Beschlussfassung dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Auf der Basis guter Ergebnisse in den letzten Jahren blicke ich mit einem Stück Zuversicht in die Zukunft. Allerdings stehen uns weitere harte Eingriffe der Politik bevor. Auch diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen und gemeinsam nach Lösungen suchen, die uns wettbewerbsfähig halten: in der Qualität, bei den Angeboten und bei den Kosten.



# Für die Pflege von Menschen Neue Einrichtung am Krankenhaus Gelnhausen



Die Mitarbeiter freuen sich mit Krankenhausdezernent Frenz, Geschäftsführer Bartsch, Aufsichtsratsmitglied Becker und Pflegedienstleiterin Kugler

Die Main-Kinzig-Kliniken bieten im Gelnhäuser Krankenhaus in den ehemaligen Räumen der Kinderklinik nunmehr auch eine Krankenhausnachsorge bzw. Kurzzeitpflege an. „Wir sehen darin nicht nur eine wichtige Fortentwicklung unseres Krankenhauses, sondern auch einen weiteren Meilenstein für den Gesundheitsstandort Gelnhausen“, betonte Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz bei der Einweihung. Die neue Einrichtung, die organisatorisch von der Pflege und Reha GmbH, einer Tochter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, getragen wird, ist als Ergänzung zur bisherigen Tätigkeit im Krankenhaus zu sehen. Die Main-Kinzig-Kliniken setzen dabei auf ihre hohe Kompetenz, die sie über viele Jahre bei der medizinischen

Betreuung der Patienten bewiesen haben. Dazu Frenz: „Vor dem Hintergrund einer hohen anerkannten medizinischen Kompetenz bei der Behandlung von Patienten können wir auch auf dem Gebiet der Pflege eine hohe Qualität gewährleisten.“ Vor allem die Verknüpfung von Medizin und Pflege und der kurze Weg zum Krankenhaus wirken sich dabei für den zu Pflegenden außerordentlich positiv aus. Dass bei den Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen eine Kurzzeitpflege bzw. Krankenhausnachsorge eingerichtet wurde, ist Wunsch von Patienten, hat aber auch mit der Entwicklung im Krankenhauswesen zu tun. Die Umstellung auf das fallbezogene Abrechnungssystem, wonach nicht mehr die Liegezeit im Krankenhaus, sondern der einzelne medizinische Fall abgerechnet wird, hat dazu geführt, dass sich der Patient kürzer im Krankenhaus aufhält. Dadurch kann für Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt ein gewisses Betreuungsvakuum entstehen. Der Krankenhausdezernent: „Mit der neuen Einrichtung haben wir für Patienten, die nach stationärer Behandlung im Krankenhaus aus welchen Gründen auch immer noch nicht nach Hause zurückkehren können bzw. für die Übergangszeit bis zur Aufnahme einer Reha-

nach einer medizinischen Betreuung suchen, die Möglichkeit der Krankenhausnachsorge geschaffen.“

Natürlich wird auch eine pflegerische Betreuung angeboten, wenn pflegende Angehörige durch Kur oder Urlaub ihrer Pflege nicht nachkommen können oder aus anderen Gründen dringende Pflege oder/und Betreuung eines Kranken notwendig ist, Akutfälle eingeschlossen.

Insgesamt stehen 14 Betten zur Verfügung. Geschäftsführer Dieter Bartsch wies darauf hin, dass das Angebot für den zu Pflegenden sehr groß ist. Es reicht von der aktivierenden Pflege mit Alltagstraining über die mobilisierende Pflege zur Wiedererlangung der Bewegungsfreiheit bis hin zur Krankengymnastik. Auch für die Beratung pflegender Angehöriger und für die Vermittlung weiterführender Hilfen stehen die Mitarbeiter gerne zur Verfügung. Angestrebt wird eine intensive Zusammenarbeit mit Hausärzten, Krankenkassen, Sozialstationen und ambulanten Diensten. Frenz: „Wir sehen unsere Tätigkeit nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu den Diensten. Kosten entstehen dem zu Pflegenden bzw. seinen Angehörigen entsprechend der gesetzlichen Regelung zur Eingliederung in Pflegestufen, wobei auch eine private Kurzzeitpflege mit der privaten Übernahme aller Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Pflegeleistungen möglich ist. Neue Leiterin der Kurzzeitpflege und Krankenhausnachsorge ist Susanne Schwarz. **Weitere Auskünfte unter Telefon 0 60 51/87 28 07.**

## Von Menschen, die auszogen, Moderatoren zu werden



Was macht ein Moderator? Nun ja, er moderiert eben. Er leitet ein Gespräch und hofft, dass er aus diesem ein gutes Ergebnis erzielen kann. Dass die Hoffnung allein vielleicht nicht

immer ausreicht und jede Menge Handwerkszeug zum guten Gelingen einer Moderation wichtig ist, erfuhren 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken in einem viertägigen Moderatorenseminar.

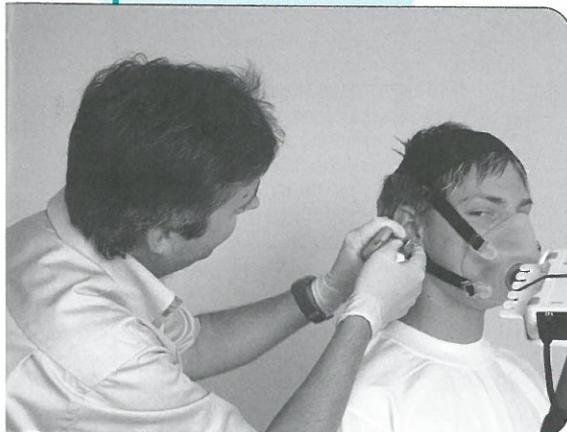
Weshalb hört ein Mensch nicht nur mit zwei sondern mit vier Ohren? Was hat ein Eisberg mit Kommunikation zu tun? Weshalb ist das Ungesagte manchmal entscheidender als das Ausgesprochene? Warum versteht mein Gegenüber nicht, was ich meine? All diese Fragen und vieles mehr wurde im Laufe der vier Schultage von den Seminarleitern Xenia Hollunder, Rita Weber-Wied und Christian Fleckenstein thematisiert und mit den Nachwuchsmoderatoren diskutiert. In zahlreichen praktischen Übungen wurden die neuen Erkenntnisse und Moderationstechniken von den Schulungsteilnehmern mutig ausprobiert. Wie halte ich in einer

Gruppe einen Vielredner im Zaum? Wie bringe ich den Stillen zum Mitmachen? Auch das wurde mit schauspielerischem Geschick und viel Lachen geübt und ausprobiert. Begriffe wie „Clustern“ und „Brainstorming“ sind nun keine Fremdworte mehr, Kartenabfrage und Ein-Punkt-Wertung wurden getestet.

Alle Teilnehmer waren mit viel Engagement, Interesse und Spaß bei der Sache und sind sich einig, dank der professionellen Seminarleitung viel gelernt zu haben. Sie werden in den kommenden Monaten ihre neu erworbenen Kenntnisse bei der Moderation von Qualitätsteams einsetzen können. Diese Teams bearbeiten die in der großen MKK-Leitungsrunde in Somborn ausgewählten vier Themen „Kommunikation mit Einweisern“, „Entlassplanung“, „Ablaufkoordination Radiologie-Station“ und „Kommunikation mit Patienten“.

**Andrea Leipold**

## Vereinbarung mit LSB-Präsident und Chefarzt in Gelnhausen Krankenhaus ist Untersuchungsstelle für Laktat-Leistungsdiagnostik



Dr. Rhodius bei einer Laktatmessung

Im Gelnhäuser Krankenhaus ist gemeinsam mit der Spessartklinik in Bad Orb eine lizenzierte Kaderuntersuchungsstelle aufgebaut worden. Dies vereinbarten Dr. Rolf Müller, Präsident des Landessportbundes (LSB), und Dr. Ulrich Rhodius, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, bei einem Gespräch im Gelnhäuser Krankenhaus. Eine solche Untersuchungsstelle ist für die vielen Sport treibenden Vereine im Main-Kinzig-Kreis von großem Interesse, weil hier D-Kader-Sportler (Kinder und Jugendliche) auf ihre Sporttauglichkeit untersucht werden. Zur Kaderuntersuchung gehören u.a. eine gründliche körperliche Untersuchung, ein Lungenfunktionstest und ein Belastungs-EKG. Dr. Rhodius: „Mit

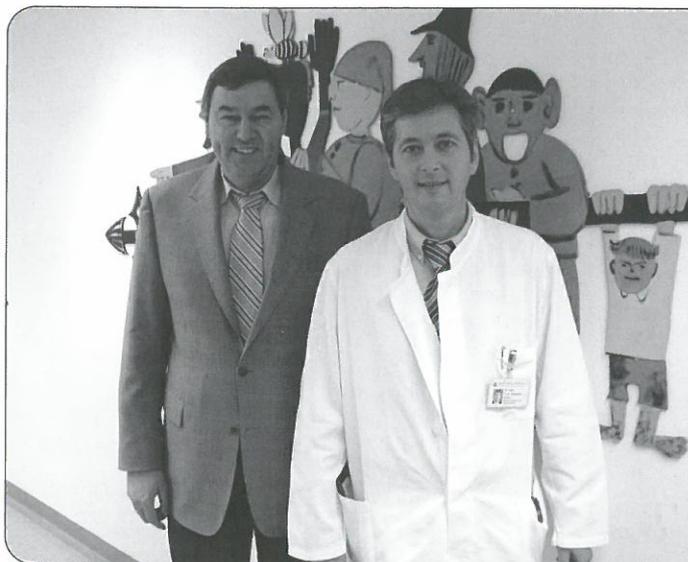
einer solchen medizinischen Untersuchung wird gewährleistet, dass Kinder gesund sind, wenn sie intensiv Sport betreiben.“

LSB-Präsident Dr. Rolf Müller, der auch dem Aufsichtsrat der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH angehört, wies darauf hin, dass aus diesem Grunde die Einrichtung einer solchen Untersuchungsstelle ganz im Sinne des Landessportbundes ist. Deshalb ist vom LSB für eine solche Untersuchungsstelle eine Lizenz vergeben und finanzielle Unterstützung gewährt worden.

Neben der Kaderuntersuchungsstelle für Kinder und Jugendliche ist im Gelnhäuser Krankenhaus aber auch eine Leistungsdiagnostik- und Laktatuntersuchungsstelle eingerichtet worden, in der „erwachsene“ Breiten- sowie Leistungssportler betreut werden können.

Chefarzt Dr. Rhodius besitzt die Lizenzierung für Laktat-Leistungsuntersuchungen der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention DGSP. Ausschlaggebend hierfür waren die erfolgreichen sportmedizinischen Untersuchungen von Kadersportlern und die Betreuung von Spitzensportlern im Tennis, in der Handballbundesliga und in der Triathlon-Bundesliga.

Schwerpunkte bei solchen Laktat-Untersuchungen sind unter anderem die Leistungsdiagnostik und die Trainingssteuerung. So gibt die Untersuchung exakt Auskunft über die Leistungsfähigkeit eines Sportlers und ermöglicht z.B. Empfehlungen für Herzfrequenzbereiche, die beim Ausdauertraining sinnvoll sind. Solche Untersuchungen sind nicht nur für Leistungssportler, sondern gerade auch für Anfänger und Breitensportler von hohem Wert, um Trainingsfehlern und Überlastungen



Dr. Rolf Müller, Präsident des Landessportbundes, und Dr. Ulrich Rhodius, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Gelnhausen

vorzubeugen.

„Mit Dr. Rhodius“, so LSB-Präsident Dr. Müller, „ist im Gelnhäuser Krankenhaus eine ausgewiesener Fachmann mit hoher medizinischer Kompetenz am Werk. Er war, neben seiner Hauptaktivität in der Kinder- und Jugendmedizin, bis Ende vergangenen Jahres stellvertretender Leiter



Sehr wichtig: Laufbandanalyse



Dr. Rhodius bei der Spiroergometrie

der Abteilung Sportmedizin des Instituts für Sportwissenschaften der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität und ist dort seit einigen Jahren in der Lehre und Forschung tätig.“



## Team in der Klinik für Unfall-, Gelenk- und Sportmedizin komplett Neuer Oberarzt ist Dr. Christian Tautz

Nachdem vor einigen Wochen Dr. Lukas Krüerke zum Chefarzt und Dr. Matthias Schwab zum Oberarzt ernannt worden sind, ist mit dem neuen Oberarzt Dr. Christian Tautz das ärztliche Team an der Spitze der Klinik für Unfall-, Gelenk- und Sportmedizin im Krankenhaus in Gelnhausen komplett.

Der heute 39-jährige Dr. Christian Tautz studierte an der Johann-Wolfgang-Goethe-Uni-

versität Humanmedizin. Das dritte Staatsexamen legte der neue Oberarzt im Gelnhäuser Krankenhaus 1991 erfolgreich ab. Zunächst war er zwei Jahre lang als Assistenzarzt in einer belegärztlichen Abteilung für Chirurgie und Unfallchirurgie mit dem Schwerpunkt Sporttraumatologie am Laubacher Stiftkrankenhaus tätig. „Wir haben dort sehr viele Arthroskopien des Kniegelenks vorgenommen und sehr viel Kreuzbandchirurgie sowie Unfall- und Allgemeinchirurgie betrieben“, weiß der erfahrene Chirurg zu berichten.

Nach der Approbation als Arzt (Juni 1993) wechselte Dr. Tautz Ende 1993 für zwei Jahre an die Chirurgie und Unfallchirurgie der Städtischen Kliniken in Darmstadt, bevor er dann weitere sechs Jahre als Assistenzarzt an der Chirurgie des St.-Vinzenz-Krankenhauses in Hanau tätig war. Ab 2002 war er wieder in der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Klinikum in



Unser Bild zeigt Dr. Lukas Krüerke, Chefarzt der unfallchirurgischen Klinik, und Dr. Christian Tautz, Oberarzt der unfallchirurgischen Klinik (rechts)

Offenbach tätig, zunächst als Assistenzarzt, später als Funktionsoberarzt und vom 1. September bis dato als Oberarzt.

Im Jahre 1999 promovierte er unter der Leitung von Prof. Dr. med. Zichner an der Orthopädischen Universitätsklinik in Frankfurt zum Thema „Morphometrischer Vergleich des Beckens und der unteren Extremitäten von jugendlichen Leistungssportlern zur Normalbevölkerung“.

2001 erhielt er die Anerkennung als Facharzt für Chirurgie und 2004 als Unfallchirurg.

„Wir wollen weg von der „One-man-show“. Spezialisierung ja, aber nicht so, dass nur ein Arzt bestimmte Operationen vornehmen kann“, so Chefarzt Dr. Lukas Krüerke über die zukünftige Philosophie der Klinik für Unfall-, Gelenk- und Sportmedizin am Krankenhaus in Gelnhausen. Dies bedeutet zunächst, dass alle drei Mediziner in allen Bereichen medizinisch ope-

rativ tätig sein sollen. Dies schließt aber vor allem auch nicht aus, dass jeder der drei Mediziner auf bestimmten Gebieten eine besondere Kompetenz vorzuweisen hat. In der Knie-, Hüft- und Schulterprothetik liegt die Kompetenz bei Chefarzt Dr. Lukas Krüerke und bei Oberarzt Dr. Matthias Schwab. Die Kompetenz von Dr. Tautz ist die arthroskopische Chirurgie speziell am Kniegelenk mit besonderer Betonung der Kreuzbandchirurgie.

Chefarzt Dr. Krüerke: „Da bringt er aufgrund seiner Ausbildung und seiner bisherigen Tätigkeit eine ganz besondere Kompetenz und viel Erfahrung mit.“ Aber auch hier werden sich Dr. Krüerke und Dr. Schwab in Zukunft mit einbringen, wie es auch mittelfristiges Ziel sein wird, Dr. Tautz mit Prothetikoperationen zu betrauen.

Alle drei Mediziner sind aber nicht nur Fachärzte für Chirurgie, sondern für Unfallchirurgie. „Wir wollen vor lauter Endoprothetik und Kreuzbandchirurgie, was sicher sehr wichtig ist, auch nicht unseren akuten Versorgungsauftrag für Unfallverletzte vergessen“, so der Chefarzt. Alle drei Ärzte sind aufgrund ihrer Facharztausbildung in der Lage, unfallchirurgische Patienten medizinisch hervorragend zu versorgen. Dr. Krüerke: „Wir können auch die Unfallchirurgie im Gelnhäuser Krankenhaus auf sehr hohem medizinischen Niveau gewährleisten.“

### In Schlüchtern

## Suchen von Röntgenbildern hat ein Ende

Ärzte, Pflegepersonal und Mitarbeiter der Röntgenabteilung in Schlüchtern können aufatmen. Nachdem die Röntgenbilder bisher mühsam von der Röntgenabteilung zum Patienten und wieder zurück transportiert werden mussten, (und dann meistens doch nicht da waren, wo sie hätten sein sollen) bringt ein neues EDV-System Entspannung in die Situation. Auf be-

stimmten Pflegestationen, im OP und in den Funktionsbereichen ist es demnächst möglich, die gewünschten Röntgenbilder über den PC abzurufen. Spezielle Monitore dafür werden im Augenblick installiert und in Betrieb genommen.

Wie die EDV-Abteilung versichert, leidet die Qualität der Bilder nicht unter der neuen Methode der Wiedergabe.

Auch ist es durch Einsatz einer Lupe möglich, einzelne Bereiche der Bilder genauer hervorzuheben.

Den genauesten Blick erlauben spezielle Workstations, die z.B. in der Röntgenabteilung installiert sind.

Auch das Archivieren der Aufnahmen geschieht mit dem neuen System schnell, übersichtlich und vor allem Platz sparend.



# Sprechtage der Personalabteilung in Schlüchtern Pilotprojekt gut angelaufen

Seit Januar 2005 ist die Personalabteilung jede Woche mittwochs im Krankenhaus in Schlüchtern präsent. Erfreulicherweise haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Krankenhaus in Schlüchtern diesen Sprechtag sehr gut angenommen.

Personalleiterin Kerstin Hammer und ein Mitarbeiter der Personaladministration stehen in der Zeit von 8 bis 17 Uhr für Fragen gerne zur Verfügung.

Da die Personalabteilung bemüht ist, keine Wartezeiten aufkommen zu lassen, ist es ratsam, schon ein bis zwei Tage vorher telefonisch (0 60 51/87 22 76) über Karin Kimmel einen Termin zu vereinbaren.

Am Sprechtag werden in der Zeit zwischen 10 Uhr und 12 Uhr auch Fotos für die Mitarbeiterausweise gemacht.

## WIR MACHEN WEITER .... Neues Personalmanagement-System gekauft

Anfang April ist die Entscheidung für ein neues Personalmanagement-System gefallen. Aus den verschiedenen Anbietern hat sich die Geschäftsleitung am Ende für die Firma P&I (Personal & Informatik) aus Düsseldorf entschieden. Mit dem Kauf dieser personalwirtschaftlichen Software soll der Administrationsaufwand reduziert, die Prozesskosten optimiert und damit die Wertschöpfung in der Personalarbeit erhöht werden.

Die Firma P&I ist seit Jahren einer der erfahrensten Anbieter für umfassende Personalwirtschaftslösungen in öffentlichen Verwaltungen.

Nach Vertragsabschluss ging es unmittelbar an die notwendigen Vorbereitungen. Schnittstellen zu den bestehenden Softwaresystemen müssen gebildet werden, Daten müssen übertragen werden und die neuen Systeme müssen installiert werden.

Zurzeit finden bereits Anwenderschulungen für unsere Lohn- und Gehaltsabrechnungen statt. Hier kommt das Modul LOGA zum Einsatz.

Ganz wichtig: Ab August/September werden die Gehälter (unser Bild) mit dem

neuen System abgerechnet.

Die Produktfamilie LOGA ist international einsetzbar und richtet sich vor allem an dezentral strukturierte Unternehmen. Mit e-PersInf bietet P&I darüber hinaus ein webbasiertes, flexibles Personalmanagement-System für große Unternehmen und Behörden. P&I ist mit 250 Mitarbei-

tern an elf Standorten in Europa vertreten. Hauptsitz ist Wiesbaden. Das Unternehmen verfügt über 35 Jahre Erfahrung und hat mehr als 3.800 Kunden aus allen Branchen. P&I ist im Prime-Standard notiert und erzielte im Geschäftsjahr 2003/2004 einen Umsatz von 40,1 Millionen Euro.



### Main-Kinzig-Kliniken gGmbH

Gelnhausen Schlüchtern Bad Soden-Salmünster  
Kompetenz in ihrer Nähe

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH  
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Herr  
Vorname Name  
Herzbachweg 14  
63571 Gelnhausen

Seite 1 von 1

Abrechnungsmonat: **Mai 2005**  
Kostenstelle: **9423109/ Chir. Klinik II  
Station CU1**

Lohn- und Gehaltsabrechnung			
LA	Text	Betrag EUR	Jahreswerte
	Tarif BAT KR-Tarif (Anlage 1b) Gruppe 05a Stufe 8 Vertragsbeginn 01.04.2005		
060	Grundvergütung	1858,68	
0E3	Ortszuschlag	756,17	
0FK	INFO Ortszuschlag Kinder berücksichtigt wurden die Kinder: Kind1, Kind2	181,14	
0F1	Allgemeine Zulage		
1FV	Vermögenswirksame Leistung Ang.	107,44	
BRG	Gesamtbrutto	6,65	
ZVH	Hinzurechnung Steuer ZVK Wiesbaden (G)	65,69	2728,94 65,69
BSL	Steuerbrutto, laufende Bezüge	2794,63	2794,63
LST	Lohnsteuer aus monatlichen Bezügen Steuerklasse III, Kinderfreibeträge: 2,00	-211,00	-211,00
KIS	Kirchensteuer Evangelisch (Protestantisch)	-0,94	-0,94
ZVS	Hinzurechnung SV ZVK Wiesbaden (G)	91,64	91,64
XBK	Brutto Krankenversicherung	2820,58	2820,58
KAN	Krankenversicherung 14,70 % (Barmer Ersatzkasse) [allgemeiner Beitrag]	-207,31	-207,31
PAN	Pflegeversicherung (0,85 %) (Barmer Ersatzkasse) [voller Beitrag] Bei nicht belegter Elterneigenschaft fällt zur sozialen Pflegeversicherung der Beitragsatz 0,85 % zzgl. dem Kinderlosenzuschlag 0,25 % an.	-23,97	-23,97
XBR	Brutto Rentenversicherung	2820,58	2820,58
RAN	Rentenversicherung 19,50 % (Barmer Ersatzkasse) [voller Beitrag]	-275,01	-275,01
AAN	Arbeitslosenversicherung 6,50 % (Barmer Ersatzkasse) [voller Beitrag]	-91,67	-91,67
BZV	Zusatzversorgungsbrutto	2722,29	2722,29
ZVA	ZVK Arbeitnehmer ZVK Wiesbaden (G)	13,61	13,61
ZVU	ZVK - Umlage (AG-Beitrag) ZVK Wiesbaden (G)	155,17	155,17
ZVY	ZVK - Sanierungsgeld steuerfrei	38,11	38,11
GSK	Gesetzliches Netto	1919,04	1919,04
912	Abzug Parkgebühren	-17,50	
ZVO	ZVK AN-Anteil individuell versteuert	-13,61	-13,61
VLB	Vl. Bausparen Empfänger: Bausparkasse Schwäb. Hall 556677	-40,00	-40,00
XPS	Pauschalsteuern		
PLV	Übernahme P-Steuer ZVK durch AG	-20,49	-20,49
AZB	Auszahlungsbetrag	20,49	20,49
	Auf Konto: 505, Kreissparkasse Gelnhausen, Bankleitzahl 50750094	1847,93	
02K	Hinweis für Kind: (Kind1 01.05.1987) Ab 01.06.2005 wird die Zahlung des Kindergeldes und ggfls. des kinderbezogenen Orts-/Sozialzuschlags eingestellt, wenn nicht der erforderliche Nachweis für eine Weiterzahlung erbracht wird.		

Diese Verdienstabrechnung wurde mit LOGA\*2001 von Personal & Informatik AG, Wiesbaden erstellt.

Diese Abrechnung gilt gleichzeitig als Bescheinigung. Bitte sorgfältig aufbewahren.



In den Main-Kinzig-Kliniken

# Was bedeutet eigentlich Corporate Identity für unser Personal?

Personalwirtschaft		Corporate Identity	
<b>Organisation</b>	<b>Personalbeschaffung</b>	<b>Personalentwicklung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalbeauftragter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalwerbung</li> <li>• Interne Stellenbesetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fort- und Weiterbildung</li> <li>• Aufstieg</li> </ul>	
<b>Personalführung</b>	<b>Informationsschluss</b>	<b>Personaleinsatz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führungsstile</li> <li>• Zwischenmenschlicher Umgang</li> <li>• Anerkennung</li> <li>• Arbeitsanweisung</li> <li>• Kompetenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitarbeiterbesprechung</li> <li>• Beschwerdekasten</li> <li>• Schwarzes Brett</li> <li>• Mitarbeiterzeitung</li> <li>• Mitarbeiterbefragung</li> <li>• Vorschlagswesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung</li> <li>• Einarbeitung</li> <li>• Arbeitsstrukturierung</li> <li>• Arbeitsplatzgestaltung</li> <li>• Zeitwirtschaft</li> <li>• Gruppenarbeit</li> </ul>	
<b>Entgelt</b>	<b>Personalbetreuung</b>	<b>Personalabbau</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungslohn</li> <li>• Prämien, Provisionen</li> <li>• Erfolgsbeteiligung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebsfest</li> <li>• Betriebsausflug</li> <li>• Betriebssport</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt der Stammbesellschaft</li> </ul>	
<b>Evaluation</b>			
Kundenfragebogen, Vorstellungsgespräch, Gespräch nach der Einarbeitung, Mitarbeiterbefragung, Beschwerden, Verbesserungsvorschläge, Fehlzeiten, Fluktuation, Abgangsinterview, Entlassungsgespräch			

## Kommunikation ist alles – Fragen lohnt sich

### So bitten Sie richtig

Manchmal möchten Sie jemanden um Etwas bitten – und tun es dann doch nicht. Weil es Ihnen peinlich ist. Oder weil Sie denken: „Der sagt sowieso Nein.“ Schluss damit, meint der amerikanische Persönlichkeitsberater Jim Allen. Natürlich kann Ihr Gesprächspartner Ihren Wunsch ablehnen. Aber er kann auch positiv reagieren. Wenn Sie nicht fragen, berauben Sie sich dieser Chance – und geben dem anderen auch keine.

Hier einige Fragetipps:

#### Nicht um den heißen Brei herum

Kommen Sie bei der Frage direkt auf den Punkt. Etwa: „Wenn du zur Bibliothek gehst, kannst du bitte dieses Buch für mich abgeben?“ (Anstatt: „Du gehst zur Bibliothek? Tja, da müsste ich eigentlich auch hin. Ich müsste noch ein Buch zurückgeben...“). Reden Sie dabei so laut und deutlich, wie Sie normalerweise auch sprechen.

#### Keine falsche Scheu

Auch wenn Sie eine größere oder für Ihre Gegenüber eine eher unangenehme Bitte haben: Formulieren Sie klar und ehrlich, was Sie möchten, und was das für den An-

deren bedeutet. Lassen Sie ihm dabei die Möglichkeit, abzulehnen – aber nehmen Sie die Ablehnung nicht vorweg. Zu Ihrer Kollegin, die gerade am Gehen ist, sagen Sie beispielsweise: „Ich weiß, es ist spät, und Sie sind am Gehen. Könnten Sie bitte trotzdem noch meinen Text für morgen gegenlesen? Es dauert vermutlich 15 Minuten, aber es wäre mir eine große Hilfe.“

#### Ross und Reiter nennen

Möchten Sie, dass ein Kollege eine Arbeit erledigt, die normalerweise Ihr Job ist, so erklären Sie ihm, warum Sie die Aufgabe jetzt nicht selbst erledigen können oder möchten. Sie müssen dazu nicht bis ins letzte Detail gehen. Aber Sie sollten weder Ihrem Kollegen noch sich selbst etwas vormachen. Beispiel: „Ich kann Frau Reich nur zwischen 14 und 15 Uhr treffen. Falls um diese Zeit Kundenanfragen kommen, könnten Sie diese bitte für mich bearbeiten?“

#### Offen bleiben

Denken Sie nie, Sie kennen die Antwort. Vielleicht sagt Ihre Gesprächspartnerin „nein“. Sie kann aber auch „ja“ sagen.

#### Nein in Kauf nehmen

Seien Sie bei einer Ablehnung nicht ver-

grätzt. Sie haben eine offene Frage gestellt. Akzeptieren Sie die Antwort. Bedanken Sie sich für die Aufmerksamkeit, auch wenn Ihr Gegenüber die erbetene Hilfe nicht leistet.

#### Ver-ein-fachen!

Erbitten Sie immer nur eine Sache, nicht mehrere. Es ist völlig in Ordnung, jemanden um Unterstützung zu bitten. Mehrere Bitten auf einmal aber können eine Person leicht überwältigen. Und Sie laufen Gefahr, dass der andere ablehnt, obwohl er Ihnen einen Gefallen gern getan hätte.

#### Fakten, Fakten, Fakten

Drücken Sie sich klar aus. Geht es um einen Arbeitsauftrag, so sagen Sie deutlich, was erledigt werden muss und wie. Geben Sie Ihrem Gesprächspartner alle Informationen, die er braucht, um sich zu entscheiden, ob und wie er Ihre Bitte erfüllt.

#### Vertrauen siegt

Trauen Sie dem anderen zu, dass er Ihren Auftrag richtig erfüllt. Sie haben klar formuliert, was Sie möchten, er hat Ihnen eine klare Antwort gegeben. Gehen Sie also davon aus, dass die Sache läuft. Kontrollieren Sie nicht jeden Arbeitsschritt, das nervt oder signalisiert sogar Misstrauen.



## Mitarbeiterbefragung



### Fragebogen wird verteilt

**An unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,** unser gemeinsames Ziel ist es, unser Unternehmen zu einem erfolgreichen Unternehmen zu machen und diesen Erfolg langfristig zu sichern.

Ob uns dies gelingt, ist auch abhängig davon, wie reibungslos und effektiv unser tägliches Miteinander klappt. Nach den Sommerferien erhalten deshalb alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Fragebogen, der Meinungen und Anregungen zu wichtigen Aspekten des Miteinander-Arbeitens abfragt. Die Befragung soll Klarheit darüber bringen

- wie sich Führung und Zusammenarbeit in den letzten ca. zwei Jahren entwickelt hat,
- was gut läuft und so bleiben soll,
- was weniger gut läuft und sich ändern soll.

Um ein zuverlässiges Meinungsbild zu erhalten, ist es wichtig, dass sich möglichst alle Mitarbeiter an der Befragung beteiligen. Bei den Fragen geht es nicht um Antworten im Sinne von „richtig“ oder „falsch“, sondern allein um Ihre persönliche Meinung. Mit der Durchführung und Auswertung der Mitarbeiterbefragung haben wir eine externe Beratung, das Witzenhausen-Institut, beauftragt, die Daten zu erfassen und auszuwerten. Die Anonymität Ihrer Angaben wird dadurch selbstverständlich gewährleistet. Mitte September 2005 finden Infoveranstaltungen für Sie in allen Kliniken zu diesem Thema statt. Die genauen Termine werden noch rechtzeitig bekanntgegeben. Die Fragebögen werden Ende September über die Fachvorgesetzten ausgegeben. Die Umfrage läuft in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Oktober 2005. In diesem Zeitraum können die Fragebögen an den Pforten in Schlüchtern und Gelnhausen in verschlossene Urnen eingeworfen werden. In Salmünster können die Fragebögen vormittags in der Verwaltung abgegeben werden. Jeder Teilnehmer, der einen Fragebogen abgibt, erhält ein Los. Mit diesem Los nimmt er automatisch an einem Gewinnspiel teil.

Einen ersten Überblick zu den Ergebnissen werden Sie zeitnah erhalten.

Führung und Zusammenarbeit geht alle an. Nutzen Sie die Möglichkeit, auch auf diesem Wege an der Gestaltung der Zukunft unseres Unternehmens mitzuwirken. Ihre Meinung zählt!

**Dieter Bartsch (Geschäftsführer)**

**Kerstin Hammer (Personalleiterin)**

**Rainer Appel (Stellv. Betriebsratsvorsitzender)**

### Anonymität ist gewahrt

Zur Wahrung der Anonymität bei der Mitarbeiterbefragung erhält jeder Mitarbeiter zusammen mit dem Fragebogen einen separaten DIN-A4-Rückumschlag, der zur Abgabe der ausgefüllten Fragebögen in die bereitgestellte Briefurne dient. Die Umschläge werden nach Ablauf der Befragung ungeöffnet an das Witzenhausen-Institut weitergeleitet, dort ausgewertet und anschließend vernichtet.

Die Fragebögen selbst sind nicht mit Namen versehen, tragen jedoch eine abteilungs- und stationspezifische Codierung, um Aussagen über die Zufriedenheit in einzelnen Abteilungen bzw. Stationen zu ermöglichen.

Um insbesondere bei kleinen Abteilungen und Stationen zu verhindern, dass anhand der Antworten Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind, wird bezüglich Codierung und Auswertung wie folgt vorgegangen:

- Einheiten (Abteilungen, Bereiche, Kliniken usw.) mit weniger als zehn Mitarbeitern werden (in Absprache mit dem Betriebsrat) zu sinnvollen größeren Einheiten zusammengefasst.
- Das Witzenhausen-Institut nimmt anhand unserer Angaben die abteilungs- und stationspezifische Codierung vor. Der Codiervorschlag wird uns zur Abstimmung noch einmal per E-Mail zugesandt und während der Befragung an einer oder mehreren zentralen Stellen öffentlich ausgedrängt werden.
- Umfasst der Fragebogenrücklauf aus einzelnen Abteilungen, Stationen oder ärztlichen Fachabteilungen weniger als fünf Fragebögen, so werden diese aus Gründen der Anonymität nur auf das Gesamthaus bezogen, nicht aber abteilungs- und stationsbezogen ausgewertet.
- Sämtliche Auswertungen hinsichtlich Geschlecht und Betriebszugehörigkeit erfolgen ebenfalls nur für das gesamte Haus, nicht aber für einzelne Abteilungen, Stationen oder Fachabteilungen.
- Die Freitext-Kommentare werden zwecks Anonymisierung der Handschrift vom Witzenhausen-Institut abgetippt und nicht nach Abteilungen, Stationen oder Fachabteilungen differenziert dargestellt, so dass keine direkte Zuordnung zwischen Fragebogen und Person möglich ist.
- Nachdem die Fragebögen ausgewertet und analysiert wurden, werden sie vom Witzenhausen-Institut vernichtet.

### Impressum „Pulsschlag“ - Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.

Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.

Redaktion: Waldemar Gärtner, Carmen Henning, Elke Pfeifer-Heiden, Maria Solbach, Rainer Appel, Marc Christen, Erhard Möller, Klaus Weigelt.

Redaktionsanschrift: Krankenhaus Gelnhausen (Waldemar Gärtner), Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 10, Fax (0 60 51) 87-26 17.

Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.

„Pulsschlag“ erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

**KRANKENHAUS  
BAD SODEN-SALMÜNSTER**  
Bad Sodener Straße 18  
63628 Bad Soden-Salmünster

**KRANKENHAUS  
GELNHAUSEN**  
Herzbachweg 14  
63571 Gelnhausen

**KRANKENHAUS  
SCHLÜCHTERN**  
Kurfürstenstraße 17  
36381 Schlüchtern



## Krankmeldung Unverzügliche Mitteilung

Der Beschäftigte ist verpflichtet, dem Arbeitgeber die Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtliche Dauer unverzüglich mitzuteilen.

Das heißt, am Tage der Erkrankung muss sich der Arbeitnehmer unverzüglich telefonisch oder in anderer Form melden, ohne dass die Krankheitsart oder die Krankheitssymptome mitgeteilt werden müssen.

Dauert die Arbeitsunfähigkeit länger als drei Kalendertage an, hat der Beschäftigte eine ärztliche Bescheinigung über das Bestehen der Arbeitsunfähigkeit sowie deren voraussichtlichen Dauer spätestens an dem darauffolgenden Arbeitstag der Dienststelle vorzulegen, das heißt spätestens am 4. Tag nach der Erkrankung. Diese Vorschrift bezieht sich auf den Kalendertag und nicht auf den Arbeitstag.

Beispiel: Erkrankt der Beschäftigte am

Freitag, so muss die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung am Montag vorliegen, wenn es sich nicht um einen arbeitsfreien Feiertag handelt. Dies gilt auch dann, wenn der Beschäftigte aus anderen Gründen nicht verpflichtet wäre, an diesem Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Verpflichtung zur Vorlage besteht nur dann nicht, wenn der Beschäftigte die Arbeit am Montag tatsächlich aufnimmt oder die Arbeitsunfähigkeit am Sonntag beendet war. Der Arbeitgeber ist aber auch berechtigt, in begründeten Einzelfällen die ärztliche Bescheinigung bereits nach dem 1. Tag der Erkrankung zu verlangen. Dies kann aber nur geschehen, wenn häufige Kurzerkrankungen vorliegen oder mit einem Missbrauch dieser Regelung zu rechnen ist.

Dauert eine Arbeitsunfähigkeit länger als in der Bescheinigung angegeben, so ist

der Beschäftigte verpflichtet, unverzüglich eine neue ärztliche Bescheinigung vorzulegen.

Liegt keine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vor, ist der Arbeitgeber berechtigt, die Fortzahlung der Bezüge zu verweigern. Ist der Beschäftigte Mitglied einer gesetzlichen Krankenkasse, so ist er verpflichtet, auch diese Arbeitsunfähigkeit und die voraussichtliche Dauer der Krankenkasse mitzuteilen.

Bei Erkrankungen im Urlaub ist immer eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vom ersten Tag an vorzulegen, da sonst kein Anspruch auf Erstattung des Urlaubes besteht.

Im Rahmen der Dienstplangestaltung sollte sich der Beschäftigte zum Ende der Erkrankung bei seinem Arbeitgeber melden, um die Wiederaufnahme der Arbeit anzuzeigen. **Erhard Möller**

## Betriebsausflüge Neue Betriebsvereinbarung

### 1) Grundsatz

Geschäftsleitung und Betriebsrat sind sich darin einig, dass immer zweijährig, in einem ungeraden Kalenderjahr (2005, 2007, 2009, ...), Betriebsausflüge stattfinden.

### 2) Geltungsbereich

Diese Betriebsvereinbarung gilt für alle Mitarbeiter und Führungskräfte der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH sowie deren Tochterunternehmen. Sie gilt auch für leitende Angestellte im Sinne von § 5 Abs. 3 BetrVG.

### 3) Begrifflichkeiten

#### 3.1 Betriebsausflug

Mit Betriebsausflug wird die Zeit bezeichnet, in der alle oder die meisten Arbeitnehmer zur selben Zeit eine gemeinsame Aktivität wahrnehmen.

#### 3.2 Sachkosten

Die Sachkosten für den Betriebsausflug werden vom Arbeitgeber in voller Höhe übernommen. Hierfür wird ein separates Budget zur Verfügung gestellt. Für die Einhaltung des Budgets ist der Betriebsrat verantwortlich.

#### 3.3 Arbeitszeit

Der Betriebsausflug findet generell während der Arbeitszeit statt. Die Arbeitszeit wird entsprechend des Beschäftigungsgrades im vollen Umfang

gewährt. Für einen Ausflug von beispielsweise 7 Uhr bis einschließlich 20 Uhr wird dem Vollzeitbeschäftigten Mitarbeiter die Arbeitszeit für einen kompletten Arbeitstag verrechnet. Der Teilzeitbeschäftigte enthält einen Ausgleich entsprechend dem arbeitsvertraglich individuellen Beschäftigungsgrad.

Aushilfen können auf freiwilliger Basis (ohne Stundenausgleich/-vergütung) an einem Ausflug teilnehmen.

### 4) Organisation Betriebsausflug

#### 4.1 Angebot

Aufgrund der Tatsache, dass die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH ein Volljahresunternehmen ist, werden mehrere Termine für Betriebsausflüge angeboten. Somit soll allen Mitarbeitern/Innen die Möglichkeit gegeben werden, auf jeden Fall an einem Betriebsausflug teilzunehmen.

Es werden zwei verschiedene Angebote mit mehreren Terminen rechtzeitig und umfassend bekannt gegeben.

#### 4.2 Teilnahme

Eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter darf nur an **einem** Betriebsausflug teilnehmen.

#### 4.3 Freiwilligkeit

Jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter kann selbst bestimmen, ob und an welchem Betriebsausflug er teilnehmen möchte. Der Termin wird mit den zuständigen Vorgesetzten abgesprochen.

### 4.4 Organisation

Die Organisation, Terminierung und Durchführung der Betriebsausflüge übernimmt der Betriebsrat.

Die Veröffentlichung/Pressemitteilung liegt in der Verantwortung des Betriebsrates.

### 5) Konfliktlösung

Alle Meinungsverschiedenheiten, die durch diese Betriebsvereinbarung entstehen, sind zunächst in einer innerbetrieblichen Schlichtung zwischen dem Personal und dem Betriebsrat zu verhandeln. Ansonsten gilt bei Meinungsverschiedenheiten die Einigungsstelle gemäß § 76 BetrVG.

### 6) In-Kraft-Treten der Betriebsvereinbarung und Kündigung

Diese Betriebsvereinbarung tritt mit Wirkung 14. April in Kraft. Es gilt eine Kündigungsfrist von sechs Monaten.

Alle früheren Absprachen oder Vereinbarungen zu diesem Thema verlieren mit dem Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens dieser Betriebsvereinbarung ihre Gültigkeit.

Sollte ein Teil dieser Betriebsvereinbarung rechtsunwirksam sein oder werden, wird hier durch die Wirksamkeit im Übrigen nicht berührt.

**Erhard Möller**

## Vorschlag von Gerti Brünn-Betz überzeugte Ab Oktober 2005 gibt es die „BildungsPartner gGmbH“



Unser Foto zeigt die Gewinnerin Gerti Brünn-Betz bei der Gewinnübergabe der 100 Euro durch unser Redaktionsmitglied Waldemar Gärtner.

Das Bildungszentrum heißt in Zukunft nach der Umwandlung in eine GmbH „BildungsPartner gGmbH“.

Der neue Name geht auf einen Vorschlag zurück, den Gerti Brünn-Betz im Rahmen des Namenssuchspiels der Pulschlag-Redaktion unterbreitet hat. Insgesamt 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich am Suchspiel und somit an der Namensfindung beteiligt. Gerti Brünn-Betz erhielt aus den Händen von Redaktionsmitglied Waldemar Gärtner den Gewinn in Höhe von 100 Euro.

Die Gewinnerin ist in Sachen Aus-, Fort- und Weiterbildung der Main-Kinzig-Kliniken keine Unbekannte. Im Gegenteil! Schließlich ist sie seit 1992 Lehrerin an der Schule für Pflegeberufe und bildet junge Menschen zu Gesundheits- und Krankenpflegern aus.

Die Gewinnerin Gerti Brünn-Betz, die auch in ihrer Unterrichtsgestaltung immer wieder durch kreative Ideen überzeugt, war überrascht und freute sich über den unverhofften Gewinn.

Der Gewinn fließt in die Haushaltskasse, auf die neben ihr auch ihr Mann und ihre beiden Kinder sowie der Familienhase Lucky zurückgreifen. „Vielleicht gibt's für 100 Euro Hasenfutter“, weiß Gerti Brünn-Betz zu berichten. Damit wäre Lucky ein Jahr lang voll versorgt und auch der alleinige glückliche Nutznießer des Namenssuchspiels.

Der neue Name „BildungsPartner gGmbH“ wird offiziell ab Oktober 2005 eingeführt.

## Krankenhausdezernent Frenz: Schule für Pflegeberufe begann mit einmaligem Pilotprojekt für Pflegeberufe

Laut dem Ersten Kreisbeigeordneten und Krankenhausdezernenten Günter Frenz startete die Schule für Pflegeberufe (Bildungszentrum) der Main-Kinzig-Kliniken ein einmaliges Ausbildungspilotprojekt für Hessen. Neben dem regulären Frühjahrs-Ausbildungsangebot für Gesundheits- und Krankenpfleger wurde auch ein neuer, einjähriger, verkürzter Ausbildungsgang zur Gesundheits- und Krankenpflege für Absolventen der Pflegestudiengänge der Fachhochschulen in Hessen ins Leben gerufen. Krankenhausdezernent Frenz: „Nachdem 2004 das Krankenpflegegesetz bei der Ausbildung der Pflegeberufe umfassend reformiert wurde, war es Absolventen der Pflegestudiengänge bislang nicht mehr möglich, nach Ende des Studiums direkt zur Abschlussprüfung in einem der Gesundheitsberufe zugelassen zu werden.“ Stattdessen wurde nun eine verkürzte, mindestens einjährige Pflegeausbildung gefordert.

Da aber 2004 einzelne Schulen in Hessen, so auch die Schule für Pflegeberufe der Main-Kinzig-Kliniken, mit der Ausbildung nach dem neuen Gesetz begonnen haben,

die geforderte Ausbildung für Studenten dem dritten Ausbildungsjahr der regulären dreijährigen Ausbildung entspricht, hätte für FH-Absolventen vor 2007 keine Möglichkeit bestanden, einen Abschluss in einem Pflegeberuf zu erlangen.

Die neue Ausbildung für die Fachhochschulabsolventen für Pflegeberufe – derzeit insgesamt 10 – startete am 1. April und gliedert sich in einen mehrwöchigen Einführungsblock, in mehrere zweitägige Lern- und Reflexionstage sowie einen Examensblock im Frühjahr 2006.

Die praktischen Einsatzgebiete dieser Auszubildenden werden jeweils eine internistische, eine chirurgische sowie eine psychiatrische als auch eine ambulante Einheit innerhalb der Krankenhäuser sein. Frenz: „Ausschlaggebend für den wichtigen ausbildungspolitischen Auftrag für die Main-Kinzig-Kliniken war neben dem unter Schulleiter Dirk Niedoba entwickelten großartigen Konzept, auch die hohe pädagogische



Erster Kreisbeigeordneter Frenz mit den FH-Studenten

Kompetenz und die gute Reputation unserer Schule für Pflegeberufe sowie die positive Erfahrung der Fachhochschulen Frankfurt und Fulda bei der Begleitung von Studenten während deren praktischen Studiensemestern.“

## In den Main-Kinzig-Kliniken 19 Gesundheits- und Krankenpfleger/innen haben das Examen erfolgreich bestanden



Krankenhausdezernent Frenz und Dirk Niedoba, Leiter der Pflegeschule, mit den Examinierten

Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch und Dirk Niedoba, Leiter der Schule für Pflegeberufe, konnten 19 Gesundheits- und Kinder- bzw. Krankenpflegekräften zu ihrem Examen gratulieren.

Bedingt durch gesellschaftliche Wandlungsprozesse haben sich in den vergangenen drei Jahren seit Beginn der Ausbildung zahlreiche neue Anforderungen an die Ausbildung in

den Pflegeberufen ergeben. Darauf wies Dirk Niedoba, der Leiter des Bildungszentrum hin. Technologische Innovationen, Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaft, Individualisierung der Arbeit sowie des Lebens und der gesellschaftliche Wertewandel, demographische Probleme bezüglich des Älterwerdens in unserer Industriegesellschaft und nicht zuletzt die Ökologisierung sowie die Ökonomisierung der Wirtschaft führten zu massiven Veränderungen des Berufs- und Arbeitslebens.

Diese gesellschaftlichen Veränderungen führen zu neuen Anforderungen an die Berufsausbildung und an die Gesundheits- und Krankenpflegekräfte. Für die Gegenwart und Zukunft werden eine ganze Reihe von neuen Qualifikationen benötigt:

Dazu zählen: hohe sozial-kommunikative Kompetenzen, umfangreiche Beratungs- und Anleitungsfähigkeiten, Wissen um Gesundheitsförderung und Prävention sowie Lernkompetenzen statt Trägerwissen.

Niedoba: „Ihre Ausbilder wollten während

der vergangenen drei Jahre dazu beitragen, dass bei Ihnen diese neuen Kompetenzen entwickelt werden. Wir sind uns daher sicher, dass Sie trotz aller arbeitsmarktpolitischen Probleme wie etwa dem Einstellungsstopp in vielen Pflegeeinrichtungen die notwendigen Kompetenzen erlangt haben und daher wohlgerüstet für die Berufswelt und insbesondere die neuen Aufgaben des Pflegeberufes sind. Folgende Auszubildende haben das Examen bestanden: Türkan Aydin, Schlüchtern; Christina Beckmann, Niederorschel; Julia Bender, Hammersbach; Sarah Fronert, Schöllkrippen; Katja Hartmann, Gemünden; Jörg Heinle, Zeitlofs-Deiter; Miriam Hollstein, Franzburg; Mandy Knöchel, Meiningen; Yvonne Liberka, Büdingen; Helga Neuhaus, Schöllkrippen; Dennis Post, Obertshausen; Constance Rückert, Kleinhelmsdorf; Elena Rusanov, Gelnhausen; Jessica Siemon, Schlüchtern-Gundhelm; Jennifer Yeida, Gelnhausen. Das externe Anerkennungsexamen für nichteuropäische Bürger/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege haben folgende Auszubildende bestanden: Kehinde Oriowo, Rodenbach; Mary Joy Sonntag, Brachtal. Und das Examen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege hat folgende Auszubildende bestanden: Anja Henning, Ortenberg.

## Krankenhausdezernent Frenz begrüßt neue Auszubildende Gesprächsführung mit Patienten

Mit Patrick Alt, Dominik Auth, Marian Böhm, Bianca Braun, Andrea Brunn, Joachim Hamburger, Timo Heilmann, Sandra Kapitza, Tatjana Lesuk, Susan Liebergesell, Sascha Mangel, Eric Mörschel, Jennifer Omonsky, Sabrina Peters, Katrin-Tatjana Repp, Sandra Strauch, Julia Weigand und Viktor Wittmer konnte Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz in den Main-Kinzig-Kliniken mit den drei Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster 18 neue Auszubildende als Gesundheits- und Krankenpfleger begrüßen. Betreut werden die neuen Auszubildenden in der Schule für Pflegeberufe (Bildungszentrum) der Main-Kinzig-Kliniken von der Kursleiterin Maria Bertsch.

Der Krankenhausdezernent wies darauf hin, dass die Main-Kinzig-Kliniken nunmehr insgesamt über 140 Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen und damit einen wichtigen arbeitsmarktpolitischen

Beitrag leisten. Frenz: „Auf der Grundlage einer soliden Ausbildung geben wir den Jugendlichen in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation eine Zukunftsperspektive.“ Die Ausbildungszeit beträgt drei Jahre. Neben der Vermittlung von pflegerischen Grundlagen und medizinischen Fachkenntnissen wird in der Ausbildung erstmals auch der Kommunikationsprozess mit dem Patienten eine wichtige

Rolle spielen. Frenz: „Die Auszubildenden werden noch intensiver in der Gesprächsführung mit Patienten, vor allem auch in Krisenfällen, geschult.“



## Aktuelle Kursangebote

Nach den Sommerferien finden im Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken wieder zahlreiche Kurse und Seminare statt. Alle aufgeführten Kurse und Seminare finden, soweit sie nicht anders ausgeschrieben sind, in den Räumen des Bildungszentrums in Gelnhausen statt. Alle Angebote stehen auch für Angehörige unserer Mitarbeiter/innen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern externer Firmen und Betriebe offen.

### Gesundheitsforum

#### Yoga – Balance für Körper und Seele:

- 15. September – 17. November 2005  
(8x jeweils 20:00 – 21:15 Uhr)

Sie lernen: Elemente des Yoga, Bewegung, Atmung, Entspannung und Konzentration kennen. Ziel ist es somit zu entspannen und die eigene, innere Balance (wieder) zu finden, um den vielfältigen Belastungen des Alltags ruhiger und damit besser begegnen zu können. Die Teilnahmegebühr beträgt 70,00 € und kann im Einzelfall von ihrer Kasse anteilig übernommen werden.

#### Rückenschulung &

#### Wirbelsäulengymnastik:

- 19. September – 4. November 2005  
(8x jeweils 09:30 – 11:00 Uhr)

Sie lernen: Maßnahmen zur Körperwahrnehmung, Haltungsverbesserung und Bewegungsschulung sowie zur Entspannung und Regeneration. Zudem werden Ihnen Vorschläge und Übungen zur Veränderung Ihres Bewegungsverhaltens beim Gehen, Tragen, Heben, Ziehen und Schieben bei der Arbeit und in der Freizeit aufgezeigt. Sie erlernen zahlreiche praktische Übungen für zu Hause und am Arbeitsplatz. Die Teilnahmegebühr in Höhe von 70 € wird auf Antrag bis zu 80 Prozent von den Kassen übernommen.

### EDV-Forum

- EDV-Grundkurs für Anfänger  
14. und 15. Juli 2005  
(jeweils 08:30 – 14:30 Uhr)

- MS-Office Word  
22. und 23. September 2005  
(jeweils 08:30 – 14:30 Uhr)

- Intranet & Internet  
9. September 2005  
(von 08:30 – 13:00 Uhr)

### Mitarbeiter-Forum

#### Reanimationstraining für Gesundheitsfachberufe

- 07. September 2005  
(14:30 – 16:30 Uhr)

Inhalte und Schwerpunkte: Herz-Kreislaufstillstand beim Säugling und Kleinkind; Basis- und erweiterte Erstmaßnahmen, Ein- und Zweihelfer-Methode, Ablaufmanagement während der Reanimation.

#### Seminar: Organisation eines Arztsekretariates

- 22. September 2005  
(10:00 – 17:00 Uhr)

Inhalte: Das Arztsekretariat, ein reibungsloser Kommunikationsknotenpunkt – die effektive Organisationsdrehscheibe – als zeitgemäßer Servicebereich für Patienten und Kunden – als effektives Administrationszentrum. Praktikable Lösungsansätze – effektive Kommunikationswege – Grenzen der Belastbarkeit. Die Teilnahmegebühr beträgt 199 € pro Person.

#### Seminar: Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

- 29. und 30. September 2005  
(jeweils 08:30 – 16:30 Uhr)

Sie lernen: Grundlegende Gesprächstechniken und steigern Ihre persönliche Führungskompetenz. Zielgruppe: Alle Führungs- und Leitungskräfte. Die Teilnahmegebühr beträgt 265 €. Vom 10. – 11. November findet zudem ein Seminar zur Führung von Konflikt- und Mitarbeitergesprächen statt. Bitte merken Sie sich diese Termine bereits heute vor.

Weitere Angebote sind u.a.:

- Brandschutzseminare am

- 6. September/13. September/  
20. September/04. Oktober 2005  
(jeweils in Schlüchtern  
13:30 – 15:45 Uhr)

### Medizinisch-pflegerisches Forum

#### Hygieneseminar: Hygienemanagement in der ambulanten Pflege und Altenpflege

- 19. September 2005  
(14:00 – 17:00 Uhr)

Sie lernen: Allgemeine und gesetzliche Grundlagen der Hygiene in der ambulanten Pflege und der Altenpflege; Hygieneanforderungen und Hygienepläne. Die Teilnahmegebühr beträgt 15 €.

#### Kinästhetik in der Pflege®:

#### Grundkurs (GK) bzw. Aufbaukurs (AK)

- GK: 29./30. September und  
14. Oktober 2005  
(jeweils 08:30 – 16:30 Uhr)
- AK: 11./12. Oktober und  
7. Dezember 2005  
(jeweils 08:30 – 16:30 Uhr)

Ziele: Die Teilnehmer kennen die Bedeutung der Selbstkontrolle im pflegerischen Tun; die grundlegenden Konzepte der Kinästhetik; besitzen hohe Reflexionsfähigkeit; sind in der Lage, Menschen einfacher zu bewegen. Sie sind außerdem in der Lage, Menschen in ihrer Gesundheitsentwicklung zu unterstützen. Sie entwickeln ihre persönliche Handlungsfähigkeit, um das Risiko von berufsbedingten Verletzungen zu reduzieren. Die Teilnahmegebühren betragen 235 € (GK) bzw. 295 € (AK).

Für Fragen zu den genannten Kurs- und Seminarangeboten steht Ihnen Inge Tornedde im Sekretariat des Bildungszentrums unter der Telefonnummer 0 60 51/87 25 05 gerne zur Verfügung. Weitere Kursangebote finden Sie auch im Intranet sowie in unserer Fort- und Weiterbildungsbroschüre. Surfen Sie doch einfach einmal vorbei.

Dirk Niedoba

## Kein Puls – keine Atmung – keine Ahnung? Erste Hilfe lernen Sie bei uns

Dieses Kursangebot wird sowohl bei der Beantragung des Führerscheins als auch für die Standardausbildung für Ersthelfer in Betrieben nach den Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften anerkannt. Des Weiteren wird es auch zum Erwerb der meisten Trainerscheine

oder auch beim Medizinstudium benötigt.

Seit 2003 bildet das Bildungszentrum, das sowohl von der Berufsgenossenschaft als auch vom Regierungspräsidium als Ausbildungsstelle anerkannt ist, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von zahlreichen

Firmen und Betrieben in der Region in erster Hilfe aus.

Gerne beraten wir Firmen, Schulen oder Vereine, wenn sie das Angebot des Bildungszentrums prüfen wollen.

Rufen Sie uns unter der Telefonnummer 0 60 51/87 25 05 an.

# Info-Veranstaltungen zu KTQ-Zertifizierung Reibungslosere Abläufe und bessere Organisationen

In vier Info-Veranstaltungen stellte die Projektleitung die veränderte Struktur im Qualitätsmanagement vor. Die Mitglieder Dr. Heiner Roos (ÄD), Dr. Stefan Bühl (OA, Chirurgie), Dr. Wolfgang Hahn (OA, Med. Klinik), Dr. Jochen Hohm (FO, Anästhesie), Ralph Ries (stellv. GF), Rainer Appel (BR), Andrea Leipold (PDL Schlüchtern), Andrea Wagner (QM), Christa Korn (QM), Elke Pfeifer-Heiden (PDL Gelnhausen, QM) und als externer Berater Wolfgang Fleckenstein (Witzenhausen-Institut) informierten über den Weg zur Zertifizierung der Main-Kinzig-Kliniken nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen).

Die Aufgaben der Qualitäts-Teams - diese erarbeiten für verbesserungswürdige Themenbereiche Lösungsvorschläge - wurden

erläutert. Die umfangreiche Arbeit der „Kriterien-Verantwortlichen“, die die siebenhundert Fragen aus dem KTQ-Katalog, beantworten, wurde dargestellt. Spannend war die Auswertung der Antworten der Mitarbeiter über die positiven Erwartungen ebenso wie über ihre Befürchtungen. Das Interesse der Mitarbeiter war groß, wie die rege und teilweise kontroverse Diskussion zeigte. Der Befürchtung nach noch höherer Arbeitsdichte, weniger Personal und noch mehr Dokumentation stand vor allem die Arbeitsplatzsicherung durch eine erfolgreiche Zertifizierung gegenüber. Reibungslosere Arbeitsabläufe und bessere Organisation in den Kliniken sind wiederum Erwartungen und Hoffnungen an das Qualitätsmanagement, die alle Mitarbeiter miteinander teilen.



Unser Bild entstand während einer Info-Veranstaltung zur KTQ-Zertifizierung.

## Mitarbeiterbefragung durch das Institut Witzenhausen

Mit der Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das Institut Witzenhausen beauftragt worden. Das Institut ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH bestens bekannt. Die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH hatten im Jahr 2004 das Institut mit der Einweiser- und Patientenbefragung beauftragt. Heute unterstützt uns das Institut im Rahmen des Qualitätsmanagements auf unserem Wege zur KTQ-Zertifizierung. Im Rahmen der geplanten Zertifizierung finden Mitarbeiterschulungen durch das Witzenhausen-Institut statt. Es lag daher nahe, dass auch die notwendige Mitarbeiterbefragung durch dieses Institut erfolgt.

Das Witzenhausen-Institut ging übrigens aus der Universität Kassel hervor und wurde 1989 von Prof. Dr. Klaus Wiemer gegründet. Es wird getragen von einem Team engagierter Ingenieure und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen. Zurzeit hat das Witzenhausen-Institut über 100 Krankenhäuser als Kunden.

## Was sind eigentlich „Kriterien-Verantwortliche“?

Diese Frage stellten sich auch die Mitarbeiter, die zukünftig unsere Kliniken nach Herz und Nieren auf der Grundlage von siebenhundert Fragen zu beschriebenen Qualitätskriterien aus dem KTQ-Katalog überprüfen werden.

Wie wird die Orientierung der Patienten und Besucher innerhalb des Krankenhauses sichergestellt?

Wie werden neue Mitarbeiter auf ihre Tätigkeiten vorbereitet? – Erfolgt dies systematisch? Gibt es ein Konzept dafür?

Diese Fragen sind Beispiele aus den Kapiteln „Patientenorientierung“ und „Mitarbeiterorientierung“. Diese werden ebenso wie die „Sicherheit im Krankenhaus“, das „Informationswesen“, die „Führung des Krankenhauses“ und das „Qualitätsmanagement“ unter die Lupe genommen.

Nach einer zweitägigen Schulung lichte sich der Nebel für die Kriterien-Verantwortlichen. Der umfangreiche theoretische Input war gut verdaulich, weil in Praxisbeispielen das erworbene Wissen erprobt werden konnte. Informationen und Daten sammeln, nach definierten Anforderungen aufschreiben und festhalten, auf welchen Gebieten die Main-Kinzig-Kliniken den Qualitätsanforderungen nach KTQ noch nicht genügen, ist die anspruchsvolle Aufgabe der Kriterien-Verantwortlichen.

Andrea Wagner (QM) und Dr. Patrizius Pilz (Medizinische Klinik) forsten sich durch die Fragen des Kapitels „Patientenorientierung“ in den Krankenhäusern

Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster. Dieses Kapitel durchleuchten Sigrid Rück (Zentrale Aufnahme), Dr. Klaus Balthé (Medizinische Klinik) und Dr. Martin-Christoph Henes (Chirurgie) im Krankenhaus Gelnhausen.

Für das Kapitel „Mitarbeiterorientierung“ gehen Stefanie Kamphausen (Personalabteilung) und Rainer Appel (BR) ins Rennen. Die „Sicherheit im Krankenhaus“ wird von Dr. Christian Schöning (Betriebsarzt), Dr. Michael Reich (Anästhesie) und Peter Hufnagel (Arbeitssicherheit) genau betrachtet. Das „Informationswesen“ wird von Kristin Weigand (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie) im Krankenhaus Schlüchtern und von Veronika Meinel (M4) und Uta Wegner (PDL-Sekretariat) in Gelnhausen bearbeitet. Die Fragen zum Kapitel „Führung des Krankenhauses“ beantworteten Ralph Ries (stellvertretender Geschäftsführer) und Marc Christen (Assistent der Geschäftsführung). Das „Qualitätsmanagement“ wird von Christa Korn (QM) und Elke Pfeifer-Heiden (QM) beschrieben.



## Angelika Bischoff – die Hauswirtschaftsleiterin „Ich kann sehr dominant sein“

„Alles, was mit Reinigung im Krankenhaus in Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster zu tun hat, dafür bin ich verantwortlich,“ so umschreibt Angelika Bischoff, die Hauswirtschaftsleiterin bei den Main-Kinzig-Kliniken ihre Tätigkeit. Konkret geht es dabei um die Reinigung von Betten, von OP-Räumen, von Verwaltungs- und Personalthäusern und, und, und.

Das Angelika Bischoff seit 12 Jahren die Funktion als Hauswirtschaftsleiterin ausüben kann, hängt mit ihrer umfangreichen Ausbildung zusammen. Ihre Ausbildung als Hauswirtschaftlerin hat sie im Mütterkurheim in Bad Orb absolviert. Anschließend arbeitete sie fünf Jahre lang im Altenheim und in Privathaushalten, bevor sie sich dann zur Hauswirtschaftsmeisterin weiterbildete. Anschließend war sie als Küchenleiterin im Mütterkurheim in Bad Orb tätig, arbeitete sie als Hauswirtschaftlerin in der Frankfurter Bethmann Bank und als Abteilungsleiterin für Gastronomie in dem großen bekannten Wächtersbacher Markt.

In ihrer Tätigkeit im Krankenhaus geht es um Mitarbeiterführung und sinnvolle Mitarbeiterereinteilung. „Mein Führungsstil ist meist demokratisch, manchmal sage ich aber auch, was gemacht wird“, so Angelika Bischoff in der Charakterisierung ihres Verhältnisses zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es komme auf die Situation an und hänge davon ab, wie schnell etwas abgearbeitet werden muss. Und das ist eine ganze Menge. Fröhlichmorgens müssen beispielsweise alle Funktionsräume (EKG, Ambulanzen, etc.) gereinigt werden. „Wenn Ärzte und Pfleger kommen, müssen die Räume sauber sein, damit sie mit ihrer Arbeit beginnen können“, so die Hauswirtschaftsmeisterin.

Nach der ersten Reinigungsphase stehen weitere an. Und vor allem kommt es dann auch zu den Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein ums andere Mal ist dann auch die Hauswirtschaftsleiterin im besonderen Maße gefordert, nämlich dann, wenn Konfliktsituationen bewältigt werden müssen. „Im Konfliktfalle höre ich mir erst einmal alle Meinungen an. Jeder sieht den Konfliktfall aus einer anderen Sicht, hat also seine eigene Sichtweise. Ich versuche keinen Schuldigen, sondern eine Lösung zu finden“, so Angelika Bischoff.

Die Konfliktparteien und die Hauswirtschaftsleiterin arbeiten also ein entstandenes Problem auf und suchen nach Wegen, wie es beigelegt werden kann. Und wenn ein Problem nicht direkt beigelegt werden kann, dann kann es auch schon vorkommen, dass eine der Konfliktparteien in eine andere Abteilung versetzt wird.

Im Übrigen, so weiß Angelika Bischoff, ist es nicht ganz einfach, mit 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammenzuarbeiten. Erschwerend kommt noch hinzu, dass

unter diesen 70 Reinigungskräften sehr viele Frauen sind. Bei Frauen ist das Konkurrenzdenken bekanntlich ausgeprägter als bei Männern. Bischoff: „Die Neigung, Sachverhalte eher emotional zu betrachten, ist bei Frauen größer als bei Männern. Und das bringt auch mehr Probleme mit sich.“

Und nicht nur dabei erleben die Krankenhausmitarbeiter die Hauswirtschaftsmeisterin als dominante Person, wie sie selbst unumwunden zugibt. „Die Richtung muss klar



sein, weil es in einem so großen Betrieb nicht anders geht.“ Ein Weiteres wissen die Mitarbeiterinnen bzw. die Mitarbeiter bei Angelika Bischoff ebenfalls: Sie hält mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg, wenn sie mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter unzufrieden ist bzw. Lob aussprechen kann.

Einmal im Monat finden unter der Leitung der Hauswirtschaftsmeisterin Mitarbeitergespräche statt. Hier erfahren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Munde von Angelika Bischoff, was sich im Krankenhaus geändert hat oder welche Abläufe verändert wurden. Und: Dienstpläne und vor allem Dienstvorauspläne werden besprochen. Aus der längerfristigen Vorausplanung wird eine Einsatzplanung erstellt, in welchem Bereich und zu welcher Zeit der Mitarbeiter arbeiten muss. Zurzeit kommt es des Öfteren auch vor, dass Angelika Bischoff ihre Truppe zu Sonderreinigungsarbeiten wie die Bauabschlussreinigung etwa in der neuen F2 oder der Kurzzeitpflege heranziehen muss. Dem Einsatzplan voraus gehen die Personalbedarfsplanung mit dem entsprechenden Zeitkonto und dem vorgegebenen Kostenrahmen. Angelika Bischoff: „Bereut habe ich bisher noch nicht, dass ich vor zwölf Jahren zu den Main-Kinzig-Kliniken gegangen bin. Im Gegenteil. Mir macht die Arbeit Spaß. Sie ist nie langweilig.“ Dies ist schon deshalb nicht der Fall, weil die vielen Neue-

rungen im Krankenhaus in Gelnhausen und in Bad Soden-Salmünster auch immer für die verantwortliche Hauswirtschaftsmeisterin Neuerungen mit sich bringen. Noch einmal Angelika Bischoff. „Ständig mit dem Gleichen zu tun zu haben, würde mir auf Dauer keinen Spaß machen.“

Unterstützung erhält Angelika Bischoff von den zwei Vorarbeiterinnen Brigitte Tumm und Juliane Mako, wobei letztere für das Haus B, den Außenbereich, die Kurzzeitpflege und die Psychiatrische Ambulanz und Fr. Tumm überwiegend für das Haus A zuständig ist.

Bereichsleiterin im OP in Gelnhausen ist Irmgard Welther, in Bad Soden-Salmünster ist Marietta Koppe.

Zusammen mit ihren beiden Stellvertreterinnen kontrolliert sie stichprobenartig die Reinigungsarbeit, die optische und die hygienische Sauberkeit und die Einhaltung der Vorschriften durch die Mitarbeiter und, und, und.

Das Ergebnis: Die Krankenhäuser sind sauber, wie auch vom Institut für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle bestätigt wird.

Großen Wert legt die Hauswirtschaftsleiterin auf die Schulung der Mitarbeiter, die von ihr selbst durchgeführt wird, „weil ich will, dass jeder Mitarbeiter das gleiche Wissen hat und die gleichen Reinigungsabläufe kennt, um Sie überall einsetzen zu können. Gebürtig kommt Angelika Bischoff aus dem Vogelsberg, konkret aus dem preußischen Teil Bösgeßäß. Seit vielen Jahren wohnt sie aber in Wächtersbach.

Unumwunden gibt sie zu, dass sie heute ein lebenslustiger Typ ist. „Ich bin viel auf Achse“, so Angelika Bischoff in der Charakterisierung ihrer lebenslustigen Art. Wer sie näher kennt, weiß natürlich auch, dass sie auch ein provokatives Outfit zeigen kann und sie damit im Krankenhaus auch schon einmal für Furore sorgen kann. Markenzeichen ist beispielsweise ihre rote Haarpracht. Sport treibt sie sehr gerne, ist aus ihrem Munde zu hören. Und der Betrachter muss sich über die Vielzahl der Sportarten wundern, der Angelika Bischoff nachgeht: Von Joggen über Schwimmen, Inlineskaten, Tauchen und Skifahren sind alle gängigen Sportarten vertreten.

„Ich liebe die Abwechslung, auch beim Sport. Es gefällt mir deshalb nicht, wenn ich beispielsweise sechsmal in der Woche joggen gehe“, so die Sportlerin.

Zum Krankenhaus hat sie trotz oder wegen ihrer Tätigkeit eine eigene Einstellung. Bischoff: „Natürlich mag keiner gern Patient in einem Krankenhaus sein. Es ist aber eine Institution, die jeder einmal braucht. Und wenn man es braucht, ist man aber froh, dass es ein Krankenhaus gibt.“ Und wie im Falle der Krankenhäuser der Main-Kinzig-Kliniken: top gesäubert. (ks)



## Neue Kreißsäle eingeweiht Krankenhausdezernent Frenz: Ein historischer Tag für das Krankenhaus

„Heute ist für Familien, den Gesundheitsstandort Gelnhausen und die Main-Kinzig-Kliniken ein historischer Tag.“ Dies betonte der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz anlässlich der Eröffnung der neuen Kreißsäle und der Kinderintensivstation im Krankenhaus in Gelnhausen.



*Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent gratuliert den Damen für ihr besonderes Engagement*

Derzeit werden im Gelnhäuser Krankenhaus ca. 900 Kinder pro Jahr geboren. Der Krankenhausdezernent: „Für die Familien ist es deshalb ein historischer Tag, weil die Geburt eines Kindes das einzige Ereignis ist, über das man sich freut, ins Krankenhaus gehen zu können. Mit den neuen Kreißsälen erweisen wir den Familien unsere Referenz, und wir hoffen natürlich, dass wir mit den neuen Kreißsälen auch einen, wenn auch kleinen, Beitrag zur Verbesserung der Geburtenrate im Main-Kinzig-Kreis leisten.“

„Aber auch für den Gesundheitsstandort Gelnhausen ist dies ein historischer Tag“, so Frenz weiter. Wunderschöne neue Kreißsäle machen üblicherweise das Wesensmerkmal eines anerkannten Krankenhauses aus und wirken sich somit außerordentlich positiv auf den Gesundheitsstandort Gelnhausen aus.

Aber auch für die Verantwortlichen der Main-Kinzig-Kliniken mit den drei Krankenhäusern in Gelnhausen, in Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster ist die Einweihung der neuen Kreißsäle ein herausragendes Ereignis. Krankenhausde-

zernent Günter Frenz: „Mit der Vorstellung der neuen Kreißsäle können wir innerhalb kürzester Zeit nach der neuen Kinderklinik zum zweiten Mal einen Baustein zur infrastrukturellen Modernisierung unseres Krankenhauses setzen.“

Hinzu kommt, dass mit den neuen Kreißsälen im Gelnhäuser Krankenhaus auch ein neues Betreuungskonzept einhergeht. Wöchnerinnen und Neugeborene werden in Zukunft auf einer Station gemeinsam medizinisch betreut. Und die neue Kinderintensivstation garantiert eine medizinische Betreuung der Kinder rund um die Uhr. Insgesamt stehen 22 neue Betten zur Verfügung.

Krankenhausdezernent Frenz wies darauf hin, dass im Gelnhäuser Krankenhaus weitere umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen folgen werden.

Im Haus B, in dem auch die Kinderklinik und die neuen Kreißsäle untergebracht sind, werden in der 2. Jahreshälfte 2006 im medizinischen Bereich die operative Frauenklinik und das ambulante OP-Zentrum eröffnet.

Anfang 2006 wird die neue Zentralküche ihrer Bestimmung übergeben. Und im Sommer 2005 steht die Einweihung der Cafeteria an.

Frenz: „Ganz wichtige Bausteine sind für uns aber auch die Zusammenlegung und Modernisierung der Intensivstationen, der Bau der neuen zentralen Aufnahme und die neue physikalische Therapie.“ Im gesamten Krankenhaus sollen bis 2008 / 2009 alle infrastrukturellen Modernisierungen vollendet sein.

Wenn im Gelnhäuser Krankenhaus alle Baumaßnahmen abgeschlossen sind, werden über 30 Millionen Euro investiert sein. Der Krankenhausdezernent: „Dass wir diese Investitionssumme nicht allein schultern konnten, muss jedem klar sein.“ Frenz dankte deshalb dem Lande Hessen, der hessischen Sozialministerin Lautenschläger und vor allem dem Landtagsabgeordneten Dr. Rolf Müller, der die Kontakte nach Wiesbaden hergestellt, die Argumente vorgetragen und große Überzeugungsar-

beit für die Modernisierung des Gelnhäuser Krankenhauses geleistet hat.

Der Krankenhausdezernent: „Das Krankenhaus in Gelnhausen mit seinen neuen Kreißsälen, mit der neuen Kinderintensivstation und der integrierten Betreuungskonzeption ist damit Vorreiter einer modernen familienorientierten Geburtshilfe und der Versorgung der Mütter und Neugeborenen.“

Mit ausschlaggebend hierfür ist laut Frenz auch, dass sich das Krankenhaus-Team sehr um das Wohl der ihm anvertrauten Menschen bemüht.

Er dankte deshalb allen pflegerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Hebammen und Ärzten, stellvertretend vor allem Gerlinde Ulbrich (Pflegedirektorin), Conny Erdreich (Leiterin der neuen Kreißsäle), Ingrid Schäfer (Leiterin der K2- Kinderintensiv), Claudia Fleckenstein (zukünftige Leiterin der „Integrierten Station“ F2) und Inge Trageser (ebenfalls zukünftige Leiterin der „Integrierten Station“ F2).

Der Gelnhäuser Bürgermeister Jürgen Michaelis überreichte an Krankenhausdezernent Günter Frenz und Geschäftsführer Dieter Bartsch 100 Gutscheine für die ersten 100 Kinder, die in den neuen Kreißsälen geboren werden, für einen Besuch im Gelnhäuser Barbarossabad, einzulösen, übrigens auch von den Müttern, in den ersten drei Jahren ihres Kindes.



*Unser Bild zeigt eine der drei neuen Wannen*

## Jubiläum in den neuen Gelnhäuser Kreißsälen Justus Beckmann als 100. Kind geboren – Günter Frenz und Dieter Bartsch gratulieren

Kaum, dass die neuen Kreißsäle im Krankenhaus in Gelnhausen Mitte Mai eröffnet wurden, konnte auch schon das erste Jubiläum gefeiert werden.

Am Sonntag kam in den neuen Kreißsälen bereits das 100. Neugeborene zur Welt. Es ist ein strammer Junge namens Justus, dessen Eltern Dr. Ute und Hans Joachim Beckmann im benachbarten Büdingen wohnen. 3880 Gramm wiegt Justus und ist 54 Zentimeter groß. Krankenhausdezernent Günter Frenz und Geschäftsführer Dieter Bartsch gratulierten recht herzlich und freuten sich über die großartige Resonanz in den drei neuen Kreißsälen.

„In knapp fünf Wochen 100 Geburten, das spricht für unsere Einrichtung. Die neuen Kreißsäle kommen bei den Eltern an“, so Krankenhausdezernent und Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz. Dabei sehen viele Eltern die Kombination Kreißsäle und Kinderklinik als großen Vorteil an. Für Dr. Ute Beckmann, die Mutter von Justus, war dies jedenfalls der Grund, warum sie aus Büdingen ins Krankenhaus nach Gelnhausen gegangen ist, um nach Juliane (11 Jahre) und Jochen (7 Jahre) das dritte Kind zur Welt zu bringen.

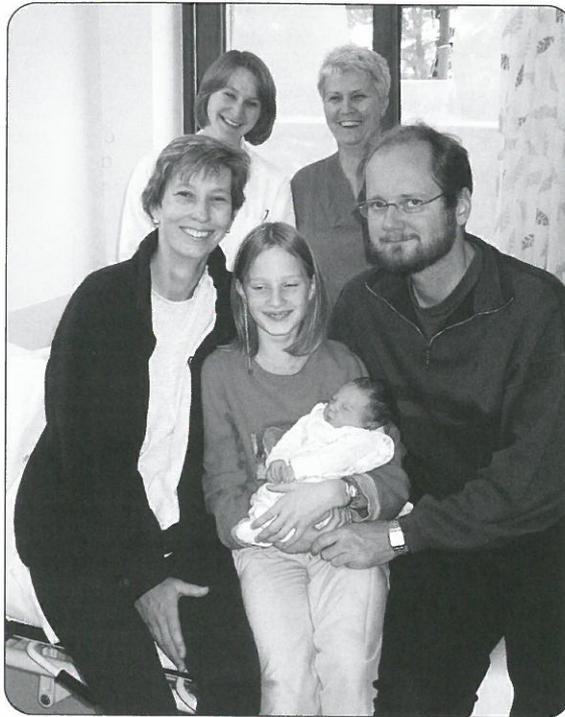
„Bei der Geburt unserer beiden ersten Kinder gab es jeweils Komplikationen, so-

dass wir auch eine Kinderklinik dabei haben wollten. Diese Voraussetzungen sind in Gelnhausen gegeben“, so die Mutter. Deshalb hat sich die Mutter von Justus, die erst vor zwei Jahren mit ihrer Familie von Frankfurt nach Büdingen gezogen ist, für das Gelnhäuser Krankenhaus entschieden.

Bereit hat sie es nicht. Dr. Ute Beckmann: „Wir waren mit der Betreuung rundum zufrieden, sowohl im Kreißsaal als auch auf Station, wo nach einem neuen Betreuungskonzept Wöchnerinnen und Neugeborene gemeinsam medizinisch betreut werden.“

So wundert es nicht, wenn die Mutter bereits jetzt für zukünftige Fälle ihre Entscheidung getroffen hat. „Eine mögliche Geburt eines vierten Kindes wird ebenfalls im Krankenhaus in Gelnhausen stattfinden.“

Bis dahin können sich Justus und Dr. Ute Beckmann eine ganze Badesaison lang auch noch am letzten der 100 Gutscheine für den Besuch des Gelnhäuser Barbarosabades erfreuen. Diese waren von der Stadt Gelnhausen für die ersten 100 Neugeborenen und ihre Mütter zur Verfügung gestellt worden.



Unser Bild zeigt die Familie Beckmann mit Justus, der Frauenärztin Wibke Geisler und der Hebamme Karin Hegenbart.

Am 9. September 2005

## Sommerfest der Klinik für Psychiatrie

Freifrau Ludovica von Stumm als Spenderin des ersten Krankenhauses hätte sicherlich ihre helle Freude an den fröhlichen und bunten Festen, die die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie alle zwei Jahre im Schatten der alterwürdigen Bäume des Klinikparks feiert.

Das diesjährige Sommerfest der Psychiatrie, das am 9. September von 16.00 – 23.00 Uhr veranstaltet wird, steht im Zeichen des 5-jährigen Bestehens der Klinik. Die Festvorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Ein buntes Programm an Unterhaltung, Mitmachaktionen und die Zubereitung zahlreicher kulinarischer Köstlichkeiten wollen geplant sein. So trifft sich regelmäßig eine Arbeitsgruppe bestehend aus Klinikmitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Bereiche und Berufsgruppen, um kreative Ideen zu sammeln, wieder zu verwerfen, neu zu überdenken und schließlich zu einem run-

den Festprogramm zusammen zu fassen.

Für das Sommerfest haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe wieder tolle Ideen gesammelt. Unter dem Motto „Gäste in Aktion“ gibt es Spiele ohne Grenzen, den Auftritt der Monatsmaler, eine Tanzaufführung, den Auftritt der Trommelgruppe, eine Pantomimendarbietung und weiteren Aktionen, bei denen sich Festgäste unterhalten und mitzumachen.

Auch die Musik wird nicht zu kurz kommen. Ob Sologesang, Gitarrenspiel oder Mitarbeiterchor, auch hier ist die Auswahl groß und für jeden Geschmack und jede Altersgruppe ist etwas dabei. Als besonderes Bonbon wird die Band „Rio“ am Abend bis zum Festende die Gäste mit einer bunten Mischung aus aktuellen Songs und Oldies unterhalten.

Das Besondere am Sommerfestprogramm ist, dass die meisten Programmpunkte von

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgearbeitet und durchgeführt werden. Bei einzelnen Darbietungen werden auch Patienten mitwirken. So tragen viele Menschen aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zum Gelingen dieses besonderen Festes bei. Dieses Fest kann so zur Brücke werden. Denn bei vielen Menschen bestehen Vorbehalte gegenüber dem medizinischen Fachgebiet der Psychiatrie. Begegnungen, Erfahrungen und Informationsaustausch im ungezwungenen Rahmen eines Festes können dazu beitragen, diese Vorbehalte abzubauen und das Verständnis für die wertvolle Arbeit der Psychiatrie zu erhöhen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik freuen sich, wenn sie viele Gäste begrüßen können. Alle in den Main-Kinzig-Kliniken tätige Personen sind natürlich besonders herzlich zum Ludovica-Sommerfest eingeladen.

**Andrea Leipold**



# Kooperation mit dem Behindertenwerk besiegelt Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke (RPK) wird gemeinsam betrieben



Die Kooperation ist besiegelt: Die beiden Geschäftsführer Martin Berg (Behindertenwerk) und Dieter Bartsch (Main-Kinzig-Kliniken gGmbH) mit der Chefärztin Susanne Markwort

Martin Berg und Dieter Bartsch, die Geschäftsführer des Behindertenwerks und der Main-Kinzig-Kliniken, haben zusammen mit Dr. Susanne Markwort, der Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern, eine Kooperation vereinbart, die für die Betreuung psychisch kranker Menschen zukunftsweisend ist. Im ehemaligen Schwesternwohnheim des Krankenhauses in Schlüchtern wurde ab 1. Mai eine Rehabilitationseinrichtung für solche Menschen geschaffen, die zwar psychisch labil, aber in der Lage sind, selbstständig zu leben. Dazu Dieter Bartsch: „Unter dem Dach der Pflege- und Reha- gGmbH, einer Tochtergesellschaft der Main-Kinzig-Kliniken, werden Menschen mit psychischen Störungen auf den Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereitet.“ Die neue Einrichtung ist erst die dritte in Hessen und die erste in dieser Größenordnung. „Das Behindertenwerk und die Main-Kinzig-Kliniken nehmen mit der neuen Schlüchterner Reha-Einrichtung in Hessen also eine Vorreiterrolle ein“, so die beiden Geschäftsführer unisono. Laut Dr. Susanne Markwort, Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, bietet die RPK in Schlüchtern Platz für 25 Rehabilitanden. Sie können während der RehaMaßnahme in der RPK in 10 stationären Betten wohnen oder in 15 teilstationären Plätzen die Reha ambulant wahrnehmen.

Die Maßnahme dauert durchschnittlich ein Jahr und teilt sich in einen medizinischen

fliktlösung, Konzentration und Durchhaltevermögen.

Eine wichtige Rolle spielt mit Eintritt in die RPK die Arbeitstherapie selbst. Dr. Mark-

und einen beruflichen Teil. Dr. Markwort: „Der Rehabilitand durchläuft mehrere Phasen, die individuell auf seine Fähigkeiten, seine Belastbarkeit und sein Krankheitsbild zugeschnitten sind, wobei vor allem in der Anfangszeit auf die Schulung der Alltagskompetenzen wie Haushaltstraining, soziales Kompetenztraining, Medikamententraining, Gesundheitsfürsorge oder Sportangebote großen Wert gelegt wird. Daneben steht auch die Vermittlung von grundsätzlichen Kompetenzen innerhalb des Arbeitslebens im Mittelpunkt des Rehaplans. Dies sind beispielsweise Pünktlichkeit am Arbeitsplatz, Kommunikation mit Kollegen und Vorgesetzten, Kon-

fliktlösung, Konzentration und Durchhaltevermögen.“

„Ziel dieser Kooperation ist natürlich, dass es den Rehabilitanden nach Abschluss des RPK-Aufenthalts möglich ist, einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz zu suchen bzw. zu erhalten. Es wäre schön, wenn möglichst viele Rehabilitanden eine solche Chance erhalten würden“, so Dr. Markwort.

wort: „Die Rehabilitanden erfahren durch eigenständige Tätigkeit eine Bestätigung für den Wert ihrer Arbeit. Gleichzeitig tragen sie ein Stück Verantwortung für das Gelingen ihrer Arbeit, da sie etwas produzieren, was nach Beendigung der Arbeit verkauft werden soll.“ Um in das Arbeitsleben hineinzuschnuppern, werden Praktikumsplätze innerhalb des Krankenhauses, etwa bei den Gärtnern, Technikern, in der Reinigung, im Wäscheservice oder in der Küche, angeboten. Durch die Kooperation mit dem Behindertenwerk e. V. ist es aber auch möglich, den Rehabilitanden Praktikumsplätze außerhalb der Klinik in den Behindertenwerkstätten und in den Integrationsbetrieben wie in der Wäscherei „Heinzelmännchen“ bzw. auf dem ersten Arbeitsmarkt anzubieten. Dazu Geschäftsführer Martin Berg vom Behindertenwerk: „Wir freuen uns natürlich, dass wir mit unseren Kompetenzen und Einrichtungen zur weiteren Verbesserung der Situation dieser benachteiligten Personen beitragen können.“



Erster Kreisbeigeordneter Frenz, Geschäftsführer Bartsch und Chefärztin Markwort mit den Mitarbeitern der RPK.

## Medizinisches Versorgungszentrum in Schlüchtern Neurologische Praxis und Radiologie haben ihren Dienst aufgenommen



Unser Bild gewährt einen Blick in die Radiologie.

Medizinische Versorgungszentren, kurz MVZs genannt, sind im Moment in aller Munde. In unserer Klinik in Schlüchtern haben wir jetzt eine MVZ in Betrieb genommen.

Mit der Inbetriebnahme einer neurologischen Praxis unter der Leitung von Dr. Günther und der Kooperation mit dem Radiologen Dr. Thomas Landanyi wurden die gesetzlichen Voraussetzungen für ein MVZ geschaffen. In wenigen Monaten wurden die notwendigen Räumlichkeiten eingerichtet und das erforderliche Personal eingestellt.

### Was genau ist ein medizinisches Versorgungszentrum?

Zum 1.1.2004 hat der Gesetzgeber den Katalog ärztlicher Leistungserbringer um die zugelassenen medizinischen Versorgungszentren (MVZ) ergänzt. Unter medizinischen Versorgungszentren sind hierbei fachübergreifende, ärztlich

den kann. Damit besteht für einen Arzt erstmalig die Möglichkeit, im Bereich der ambulanten Versorgung einen Arztkollegen anzustellen. Ausnahme: Bisher war dies lediglich im Bereich des Weiterbildungs- bzw. Entlastungsassistenten möglich.

Ökonomisch gesehen bedeutet diese Regelung, dass der Unternehmer Vertragsarzt nicht nur durch eigene ärztliche Leistungen Geld verdienen kann, sondern auch dadurch, dass er unternehmerisch, durch Anstellung anderer Ärzte, wirtschaftlichen Erfolg erzielen kann.

geleitete Einrichtungen zu verstehen, in denen in das Arztregister eingetragene Ärzte als Angestellte oder Vertragsärzte tätig sind.

Fachübergreifend ist ein MVZ hierbei dann positioniert, wenn mindestens zwei verschiedene Facharztgruppen vertreten sind. Das Gesetz stellt hierbei nicht auf die Sinnhaftigkeit der Zusammensetzung der verschiedenen Facharztgruppen ab.

Neu ist, dass im Rahmen eines MVZs der Arzt entweder als freiberuflicher Vertragsarzt oder als angestellter Arzt tätig wer-

Gegründet werden kann ein MVZ nur von Leistungserbringern im Sinne des SGB V, also z.B. von Ärzten, Zahnärzten, Psychotherapeuten, Apothekern, Krankenhäusern, Pflegediensten, Reha-Einrichtungen, Zahntechnikern, Hebammen, etc.

Weiterhin hat das MVZ das so genannte Vertragsarztsitzprinzip zu erfüllen. Das bedeutet letztendlich, dass das MVZ sich nur an einer postalischen Anschrift niederlassen darf (Ausnahmeregelungen wie ausgelagerte Praxisräumlichkeiten und Zweigpraxen greifen). Die Begründung eines überörtlichen MVZs wird damit ausgeschlossen.

Ältere Ärzte können ihre Praxen zukünftig auch in der Form weitergeben, dass sie ihre Zulassung einem MVZ übertragen, die Praxis selbst an das MVZ veräußern und das MVZ dann mit einem dritten (angestellten) Arzt diese Praxis fortbetreibt. Eine überleitende Tätigkeit durch den abgehenden Arzt ist also nicht erforderlich.



Unser Bild gewährt einen Blick in die neurologische Praxis.

Wenn Sie Anregungen zum Pulsschlag haben,  
stehen Ihnen die Redaktionsmitarbeiter  
gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.



# Die Baustellen in unseren Kliniken Von der Cafeteria in Gelnhausen bis zur Geriatrie in Schlüchtern



## Schlüchtern Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)

Im 1. Obergeschoss des Haupthauses in Schlüchtern sind die Räumlichkeiten des ehemaligen Labors umgebaut und renoviert worden. Seit Anfang Juni ist

hier die neurologische Praxis von Dr. Günther untergebracht. Zum MVZ Schlüchtern gehört noch der Radiologe Dr. Thomas Ladanyi, der die Nachfolge von Dr. Kling angetreten hat. Die Räume der Radiologie sind in 2003 umgebaut worden.

## Geriatrie

Die Umbaumaßnahmen für eine geriatrische Abteilung sind im 3. Obergeschoss des Haupthauses in Schlüchtern in vollem Gang. Zuerst mussten aber Ausweichflächen erschlossen werden, damit die zukünftigen Räumlichkeiten der Geriatrie frei wurden. Die errechnete Bausumme für die Gesamtmaßnahme „Umbau Geriatrie“ beträgt 1,12 Mio. Euro. Die Inbetriebnahme der Abteilung ist für Mai 2006 vorgesehen.

## RPK

Die Umbauarbeiten am Gebäude für die Rehabilitation psychisch kranker Menschen (RPK) sind beendet, und das Objekt ist seinem eigentlichen Zweck übergeben worden. Seit Mai 2005 werden hier Rehabilitanden untergebracht und therapeutisch betreut. Die Außenanlage wird noch gestaltet. Diese Restarbeiten sollten aber im Sommer diesen Jahres abgeschlossen sein.

## Bad Soden-Salmünster

### Sanierung und Renovierung der Außenfassade

In unserer Klinik in Bad Soden-Salmünster wurden in den letzten Monaten die Außenfassade und das Dach des Altbaues mit einer Wärmedämmung versehen und neu verputzt bzw. gedeckt. Die Maßnahme wurde von der Stadt Bad Soden-Salmünster finanziert. Die Stadt ist Eigentümer des Altbaues in Salmünster. Die Kosten für diese Sanierungsmaßnahme lagen bei etwa 250.000 Euro.

## Gelnhausen Kurzzeitpflege

Die Umbau- und

Sanierungsmaßnahmen in der ehemaligen Kinderklinik in Gelnhausen sind beendet, und der Flachbau neben dem Verwaltungsgebäude wurde Anfang April seiner neuen Bestimmung übergeben. Jetzt ist hier die Kurzzeitpflege untergebracht. Die Baumaßnahme lief über etwa 5 Monate und hat ca. 400.000 Euro gekostet.

## Intensivstation/Intermedical Care (INT/IC)

Die neueste Baustelle an unserer Klinik in Gelnhausen ist am Haupthaus in Richtung Parkstraße eingerichtet worden. In der Außenfassade klafft ein großes Loch, und ein noch größerer Kran hat den Hubschrauberlandeplatz belegt. Parkplätze mussten der Baustelleneinrichtung weichen. Reges An- und Abfahren von schweren Baustellenfahrzeugen sorgen für Behinderungen beim Tagesgeschehen.

Nach guter Vorbereitung durch die Mitarbeiter beider Intensivstationen und durch die Handwerker und der Medizin-Technik unseres Hauses konnten am 05.04.2005 die



beiden Intensivstationen am Standort Gelnhausen zusammengelegt werden.

Innerhalb weniger Stunden wurden die Patienten der medizinischen und der anästhesiologischen Intensivstation nach einem Zwischenaufenthalt im Aufwachraum des OP-Traktes auf die nun gemeinsam genutzten Räume im 4. Stock verlegt.

Ab diesem Zeitpunkt begannen die Bauarbeiten im 2. Stock. Hier soll nach einer Bauzeit von ca. 2 Jahren eine neue, gemeinsame medizinische und anästhesiologische Intensivstation mit einer Überwachungseinheit entstehen. Die Bilder zeigen die Mitarbeiter am Tag des Umzuges und die neue Baustelle im 2. Stock.

Die Kosten für diese Baumaßnahme liegen bei etwa 2,75 Millionen Euro.

## Gebäude B

Der Umbau des Gebäudes B in Gelnhausen erfolgt aus funktionellen und technischen Gründen entgegen der üblichen Bauweise von oben nach unten.

Im Dachgeschoss sind zum Beispiel die Kli-

maanlagen für die Funktionsräume untergebracht.

Nach der Inbetriebnahme der neuen Kinder- und Jugendklinik Ende 2004 im 3. Obergeschoss konnten wir Anfang Mai 2005 das 2. Obergeschoss seiner Bestimmung übergeben. Hier sind die neuen Kreißsäle, die Kinderintensivstation und Mutter-Kind-Zimmer untergebracht. Zurzeit wird das 1. Obergeschoss umgebaut und saniert. Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten im 1. OG wird hier Ende 2005 die Frauenklinik (F1) einziehen. Die Gesamtbaukosten für das Gebäude B belaufen sich nach jetzigen Kostenschätzungen auf 15,5 Mio. Euro.

## Küche/Cafeteria

Der Rohbau für die neue Zentralküche in Gelnhausen ist im Sommer 2005 fertig gestellt. Die Zentralküche mit dem neuen Kochverfahren „Cook and Chill“ ersetzt die konventionellen Küchen in Gelnhausen und Schlüchtern. Die Inbetriebnahme für die neue Küche ist im ersten Quartal 2006 vorgesehen. Die Bausumme für die Maßnahme beträgt ca. 6,6 Mio. Euro. Zuvor aber, ca. Mitte 2005, wird die neue Cafeteria im Erdgeschoss des Hauptgebäudes in Betrieb genommen. Die neue Cafeteria erschließt sich über den Eingangsbereich am Haupteingang bis zum Park. Zum Park hin gibt es eine große Terrasse mit einem Wintergarten.

## Außenanlage

In diesen Tagen beginnen die Maßnahmen für die Neugestaltung der Außenanlage in Gelnhausen. Zunächst soll die Terrasse der zukünftigen Cafeteria fertig gestellt werden, damit Patienten, Besucher und unser Personal diesen Bereich noch im Sommer und Spätsommer nutzen können. Die Kosten für die Gestaltung der Außenanlage im Bereich der Cafeteria werden mit ca. 146.000 Euro beziffert.

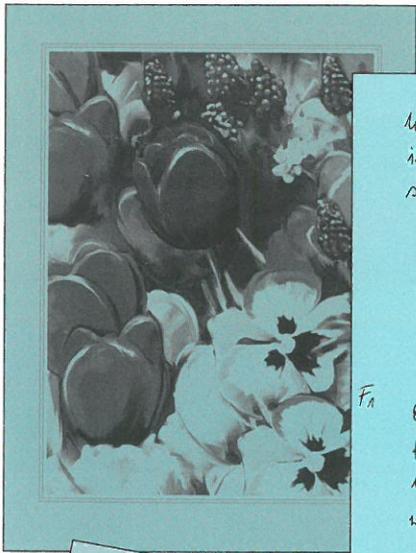
Im Anschluss an diese Maßnahme wird die Außenanlage um das Gebäude B mit Parkplatzverlängerung in Angriff genommen. Die Fertigstellung dieser Aktion ist für Ende 2005/Anfang 2006 geplant. Die Kosten dafür betragen etwa 355.000 Euro.





# Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung!

Die Pulsschlag-Redaktion will das Interesse an der Mitarbeiterzeitung weiter steigern. Unter der Rubrik „Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung“ kommen diejenigen zu Wort und schildern ihre Eindrücke, die einige Tage oder Wochen in den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern oder Bad Soden-Salmünster verbringen mussten oder Angehörige besucht haben. Wir drucken Zuschriften ab oder veröffentlichen Briefe, die auf den Stationen abgegeben wurden.



Nicht wie glücklich man lebt,  
ist entscheidend,  
sondern wie beglückend.

Wilhelm Büsch

Ein Lob an die Küche.  
1 Ist das Essen noch richtig warm  
2 Schmekt es wirklich sehr gut und das sagt eine,  
die nicht unbedingt alles ist und einem ausgeprägten  
Geschmackssinn hat.  
Von „Krankenhaus frap“ kann hier nun wirklich keine  
Rede sein  
Vielen Dank  
D. Hofmeister

Ein herzliches „Danke schön“  
für die liebevolle Pflege  
und gute Betreuung  
während meines stat. Aufenthaltes.  
Helene Falus



Liebe Schwestern, Fa  
Kompetenz und Freundlichkeit  
sind in Ihrem Beruf, der  
eigentlich nicht zu bezahlen ist,  
sehr wichtig.  
Sie alle haben von beidem  
sehr viel.  
Vielen lieben Dank  
für die tolle Betreuung!  
Frau Petra Dickes

Ihr Lieben!  
Ein herzliches Dankeschön für euer Essen!  
wahr sehr lecker  
Viele Grüße an Alle  
von der Küche bis Büro bis Spätle  
und Cafeteria!  
Es grüßt euch  
eure  
Petra!

Vielen Danke, liebe Küchen -Leute  
Ihr verschafft mir ein tolles Essen,  
was man bei dieser Verordnug alles so  
machen kann.  
Ich bedanke mich recht herzlich für alles.  
Frau Petal

Elfriede Spahn  
Manatone Hamburger  
63505 Langenselbold, den 20.04.2005  
Wingerstraße 43  
Main-Kinzig-Kliniken gGmbH  
Kreis Krankenhaus Gelnhausen  
Herzbachweg 14  
63571 Gelnhausen

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren,  
unsere Mutter, Frau Elfriede Spahn, war vom 15.03. bis zum 24.03.2005 stationär im  
Kreis Krankenhaus Gelnhausen aufgrund eines erlittenen Schlaganfalles.  
Wir möchten uns auf diesem Wege, auch im Namen von Frau Spahn, ganz herzlich bedanken  
für die gute Behandlung und Betreuung.  
Schon bei der Aufnahme in Ihr Krankenhaus wurden wir freundlich und für uns in  
vertrauensvoller Weise behandelt.  
Der Aufenthalt auf der Station M1 war dann ebenso, den Umständen entsprechend, angenehm  
und von medizinischer und therapeutischer Seite kompetent.  
Nochmals vielen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Station.  
Wir können und werden Ihr Krankenhaus bestens weiter empfehlen.  
Freundliche Grüße  
H. Heer



Mit herzlichem Dank  
für die gute und  
fürsorgliche Pflege  
von der 94-jährigen  
Kopf.ing. Helene Becker  
913  
14. April 2005

## Suchspiel Svenja Gärtner gewann die 100 Euro

Aus einer Vielzahl von Einsendungen wurde Svenja Gärtner als Gewinnerin des Pulsschlag-Suchspiels ermittelt. Sie hatte die Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung erkannt: Große Gans, kleine Gans, Bank, Rollstuhl, Laterne, Springbrunnen und der Stein am Seerand waren im Original zu sehen, nicht aber in der Fälschung. Svenja Gärtner ist im Krankenhaus in Gelnhausen in der M2 beschäftigt. Namensvetter Waldemar Gärtner von der Pulsschlag-Redaktion überreichte den Gewinn von 100 Euro.



Unser Foto zeigt die Gewinnerin mit 100 Euro auf der Station M2 in Gelnhausen!

## Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Das heutige Suchbild ist im Barbarossabad Gelnhausen aufgenommen. Finden Sie die Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an unsere Redaktion nach Gelnhausen. Viel Spaß beim Suchen!

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name ..... Krankenhaus / Abteilung .....

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punkten:

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....



**Original**



**Fälschung**



**Krankenhaus Schlüchtern**  
I. Quartal 2005

**Einstellungen**



Dr. Bernadette Tölle  
Assistenzärztin  
Innere Medizin



Andrea Wagmann  
Arztsekretärin  
Psychiatrie



Nihal Sen  
Altenpflegerin  
Psychiatrie

**Berentungen**

Dr. Günther Kling  
Radiologie

Werner Sauerwein  
Patientenservice

Gudrun Stumpf  
Patientenservice



Stefanie Kamphausen  
Personalsachbearbeiterin



Maria Bertsch  
Lehrkraft  
Schule für Pflegeberufe



Boris Otto  
EKG



Dr. Wibke Geisler  
Assistenzärztin  
Gynäkologie



Dr. Claudia Schramm  
Assistenzärztin  
Pädiatrie



Elke Müller  
Reinigungsdienst

**Service GmbH**  
I. Quartal 2005

**Einstellungen**



Herta Faust  
Reinigungsdienst  
Gelnhausen



Beate Zeiger  
Reinigungsdienst  
Schlüchtern

**Jubiläen 25 Jahre**



Christel Behnsen  
Kinderkrankenschwester



Rita Volz  
Krankenschwester

**Krankenhaus Gelnhausen**  
I. Quartal 2005

**Einstellungen**



Dr. Marianna Kovacs  
Fachärztin  
Gynäkologie

**Krankenhaus  
Bad Soden-Salmünster**  
I. Quartal 2005

**Berentungen**



Ursula Kruppa  
Hauswirtschaftsleitung

**Jubiläum 40 Jahre**



Rosemarie de la Vergue  
Krankenschwester

*Verabschiedung von Dr. Günther Kling  
Der Radiologe aus Schlüchtern  
geht in Ruhestand*



Dr. Günther Kling, Radiologe am Krankenhaus in Schlüchtern, ist in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. In einer kleinen Feierstunde bedankten sich Geschäftsführer Dieter Bartsch, der Ärztliche Direktor Dr. Heiner Roos und Claudia Kugler, Pflegedienstleiterin in Schlüchtern, für die langen Jahre der Mitarbeit und Unterstützung.

*In die Altersteilzeit verabschiedet  
Dr. Ildiko Birli aus der  
Radiologie in Gelnhausen*

Von 1983 bis 2005 war die Ärztin Dr. Ildiko Birli in der Radiologie im Krankenhaus in Gelnhausen beschäftigt. Vor kurzem wurde Dr. Birli von Geschäftsführer Dieter Bartsch, dem Betriebsratvorsitzender Erhard Möller, dem Ärztlichen Direktor Dr. Heiner Roos und der Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich in einer kleinen Feierstunde verabschiedet. Die Verantwortlichen bedankten sich bei Dr. Birli für die über 20-jährige Tätigkeit im Dienste der Patienten.



# Gelnhausen - Die Stadt mit Tradition und Lebensqualität



## HALLENBAD GELNHAUSEN



Das familienfreundliche  
Sport- und Freizeitbad im Kinzigtal.

Gelnhausen, Am Hallenbad 1  
Telefon 06051/17070  
[www.gelnhausen.de](http://www.gelnhausen.de)

Badespass für alle Altersgruppen  
Unterwasserbeleuchtung, Nichtschwimmer-  
und Kleinstkinderbecken.  
Gemütlich-attraktive Sauna, Solarien,  
Ruheräume, Cafeteria.  
Schwimmunterricht für Kinder und Erwachsene  
Babyschwimmen, Aqua-Fitness  
u.v.m.,



## Historische Figuren werden lebendig

Erlebnisführungen  
in Gelnhausen

Mai bis Oktober  
an jedem 1. Freitag im Monat um 20.15 Uhr  
Treffpunkt Rathaus

Informationen und Buchungen für Gruppenführungen:  
Tourist-Information Gelnhausen, Obermarkt, Telefon 06051/830300 Telefax 06051/830303

## Konzerte - Ausstellungen in der ehemaligen Synagoge



Kartenservice  
Telefon 06051 - 830300 oder [www.gelnhausen.de/tickets](http://www.gelnhausen.de/tickets)



## Theater in der Stadthalle

Kartenservice  
Telefon 06051 - 830300 oder [www.gelnhausen.de/tickets](http://www.gelnhausen.de/tickets)